



*Verband des Schweizerischen
Früchte-, Gemüse- und Kartoffelhandels*

2020
Geschäftsbericht



Inhaltsverzeichnis

Seiten

3–6

7–12

13–18

19–24

25–30

31–51

Vorwort

Produktgruppe **Gemüse**

Produktgruppe **Küfe**

Produktgruppe **Kartoffeln**

Produktgruppe **Früchte**

Vorstand, Präsidialausschuss, Fachzentren und Geschäftsstellen



Vorwort



Martin Farner,
Präsident SWISSCOFEL

2020 ein Jahr voller Herausforderungen

Das Jahr 2020 und die Corona-Krise brachten für die gesamte Früchte-, Gemüse und Kartoffelbranche enorme Herausforderungen mit sich. Auf Intervention von SWISSCOFEL hat der Bund den Früchte-, Gemüse- und Kartoffelhandel sehr kurzfristig als «systemrelevante Branche» eingestuft. Dies war einerseits ein verantwortungsvoller Auftrag und stellte andererseits sicher, dass der Handel auf allen Stufen die Versorgung der Schweizer Bevölkerung während dem Lockdown nahtlos fortsetzen konnte.

Die Unternehmen mussten dafür allerdings viele Vorschriften einhalten. In den Betrieben

musste man kostenintensive Massnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden ergreifen. In vielen Fällen wurde an 7 Tagen und in bis zu 4 Schichten gearbeitet. Das war eine enorme Belastung für die Mitarbeitenden und auch für die Unternehmer. Auswirkungen hatte die Pandemie auch auf die Logistik, sowohl im Inland als auch im grenzüberschreitenden Verkehr. Politisch setzte sich SWISSCOFEL dafür ein, dass beim Transport von verderblichen Lebensmitteln über die Grenzen eine bevorzugte Abwicklung der Formalitäten erfolgen kann. In enger Zusammenarbeit wurden mit den Schweizer Behörden auch Massnahmen vorbereitet, damit Transporte von lebensnotwendigen und verderblichen Gütern die Vorfahrt hatten («Green Lanes»).

Während den beiden Lockdowns gab es im Früchte- und Gemüsehandel Gewinner und Verlierer. Mit der Schliessung der Gastronomie brachen die Umsätze der Gastrolieferanten und auch der Pommes-frites-Hersteller zu grossen Teilen ein und sie haben sich bis heute noch nicht erholt.

Im Gegenzug steigerte sich der Privatkonsum. Die Nachfrage nach Früchten, Gemüse und Kartoffeln stieg im Detailhandel enorm. Dies nicht zuletzt auch wegen dem Wegfall des Einkaufstourismus. Sehr positiv war, dass der

Detailhandel auf Antrag der Verbände vorübergehend auch Früchte und Gemüse in Qualitäten und Grössen in ihr Sortiment aufnahmen, die sonst für die Gastronomie vorgesehen sind. Die gute Nachricht ist, dass frische Früchte und Gemüse weiterhin voll im Trend liegen. Die Nachfrage steigt. Die Marktanteile von Inlandprodukten und Importen entwickelten sich dabei parallel. Die Nachfrage nach Bio-, IP- und anderen Nachhaltigkeits- und Regional-Labeln nimmt laufend zu.

Allerdings steigen auch Nachhaltigkeitsansprüche der Konsumentinnen, der Gesellschaft, der Politik und der Abnehmer. Das ist für unsere Branche eine Herausforderung, die aktiv angegangen und erfüllt werden muss. Auch das, werden wir gemeinsam schaffen. Die hohe Dynamik hat den Früchte- und Gemüsehandel stets fit gehalten.

Wie in allen Sektoren der Land- und Lebensmittelwirtschaft ist auch bei uns ein verstärkter Strukturwandel spürbar. Einerseits führt die Konzentration im Detailhandel und bei den Discountern auch zu einer Konzentration bei den Lieferanten. Andererseits lassen sich viele Anforderungen nur noch effizient und kostengünstig lösen, wenn sich die Akteure zusammenschliessen oder Partnerschaften bilden.

Im SWISSCOFEL-Vorstand waren wir vor allem, aber nicht nur, durch die Corona-Krise herausgefordert. Eine grosse Anzahl von politischen und branchenspezifischen Geschäften waren zu bearbeiten. Dazu finden Sie viele ausführliche Informationen in diesem Jahresbericht. Wir sind noch nicht über den Berg, aber SWISSCOFEL und seine Mitglieder sind so aufgestellt, dass es gelingen wird. Dazu gehört auch der Wechsel in der Geschäftsführung. Nach 21 Jahren wird Marc Wermelinger per Ende Mai 2021 die Geschäftsführung von SWISSCOFEL an Christian Sohm weitergeben. Danach wird Marc Wermelinger dem Vorstand und der Geschäftsstelle noch mit einem reduzierten Pensum für spezielle Projekte und besondere Aufgaben zur Verfügung stehen. Christian Sohm wurde im November durch den Vorstand einstimmig zum neuen Geschäftsführer gewählt. Er kennt SWISSCOFEL und er kennt die Branche seit vielen Jahren und der Verband wird von seinen vielfältigen Erfahrungen profitieren können. An der Generalversammlung vom 17.08.2021 werden Sie die Gelegenheit haben mit diesen Herren auf die Zukunft von SWISSCOFEL anzustossen.

Danke

An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Kollegen und Kolleginnen im Vorstand und in den Gremien von SWISSCOFEL bedanken. Mit ihrem Engagement und ihrer aktiven Mitarbeit haben sie Lösungen der anstehenden Herausforderungen erarbeitet und somit SWISSCOFEL weiterentwickelt. In dieser bewegten Zeit war dies alles andere als selbstverständlich. Meinen Dank spreche ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle aus. Sie haben sich äussert flexibel und mit grossem Elan den ständig neuen Aufgaben gestellt und dabei zukunftsorientierte Lösungen – beispielsweise in der Digitalisierung und im Aus- und Weiterbildungsbereich – eingeführt und umgesetzt. Ein grosser Dank gehört unserem ersten und langjährigen Geschäftsführer, Marc Wermelinger. Seit über 30 Jahren hat er unsere Branche, davon 21 Jahre bei SWISSCOFEL, durch seine professionelle und effiziente Arbeitsweise geprägt. Ich kenne wohl kaum eine andere Persönlichkeit, die sich so schnell und vertieft in die verschiedensten Dossiers aus dem Lebensmittel- und Agrarbereich einarbeiten kann. Seine präzise und prägnante Ausdrucksweise hat

schon ganze Bundesverwaltungen und etliche Politiker zum Staunen gebracht. Ob national oder international, unser Geschäftsführer hat dem Schweizer Früchte- und Gemüsehandel und der ganzen Branche zu Anerkennung verholfen. SWISSCOFEL ist mit Marc Wermelinger zu einer unverzichtbaren Organisation gewachsen. Auch sein offener Umgang mit allen Akteuren in unserer Branchen war beispielhaft. Marc, Dir steht ein grosses Dankeschön – Merci – Grazie – zu! Wir freuen uns, Dich mit einem reduzierten Pensum weiterhin bei uns im Team zu haben. Für die kommende Zeit wünschen wir Dir alles Gute und vor allem gute Gesundheit. Im Namen des Vorstands danke ich auch allen unseren Mitgliedern, den befreundeten Organisationen und auch den Behörden für ihre konstruktive Unterstützung. Ich kann Ihnen versichern, SWISSCOFEL wird auch in Zukunft ein verlässlicher Dienstleister und Partner für Sie sein.





Produktgruppe Gemüse

Wetter und Ernte

Das Gemüsejahr 2020 ist gut ausgefallen. Das Jahr begann mit einem milden Winter, gefolgt von einem trockenen Frühling, der einen erhöhten Bewässerungsaufwand erforderte. Dafür sind die Hitzewellen im Sommer 2020 moderater ausgefallen als in den beiden Jahren davor. Das hat Wachstum und Ernte vieler Produkte erleichtert. Der milde Herbst förderte das Wachstum weiter. Viele Kulturen waren 2020 eine bis zwei Wochen früher in der Entwicklung. Entsprechend wurde die Schweizer Saison bei vielen Produkten etwas früher beendet.

Vermarktung

Die Nachfrage nach Schweizer Produkten war 2020 aufgrund der Pandemie äusserst hoch. Gerade im Detailhandel zeigten etliche Produkte starke Wachstumsraten. Viele Produkte konnten deshalb ohne Schwierigkeiten vermarktet werden. Das Preisniveau war allgemein hoch.

Einzig das Versiegen des Gastronomiekanals sorgte im Frühjahr für Probleme. Insbesondere grosse Kaliber von Lagergemüsen, aber auch bestimmte Salate fanden keinen Absatzkanal mehr. Einige solche Produkte konnten unter Mithilfe des Schweizer Detailhandels in dessen

Kanälen vermarktet werden. Trotzdem fanden bestimmte Produkte, wie Lollo, keinen Absatz mehr und mussten vernichtet werden. Nur dank der kooperativen Zusammenarbeit von Produktion und Handel konnten grössere wirtschaftliche Schäden vermieden werden.

Importregelung

Auch in der Importregelung wurde 2020 kooperativ zusammengearbeitet. Im Frühjahr wurden unter Einverständnis beider Seiten oft grosszügigere Kontingente als üblich gesprochen, sodass die Versorgungssicherheit gewährleistet werden konnte.

Kennzahlen Importregelung Gemüse im Vergleich zum Vorjahr

	2019	2020
Anträge	877	835
Entscheide	539	463
Verhältnis Anträge/Entscheide	61%	55%
Verhältnis Entscheide Donnerstag	28%	32%
Kontingentsausnutzung	52%	55%

Es wurden viele Anträge gestellt und es mussten viele Kontingentsentscheide getroffen werden. Das Verhältnis der Entscheide zu den Anträgen war leicht rückläufig. Dafür war die Kontingentsausnutzung wieder etwas höher.

Austausch Importexperten

Die Importexperten vom VSGP und von SWISSCOFEL trafen sich im November an einer Telefonkonferenz zum Austausch. Gesprochen wurde über bekannte Probleme und mögliche Lösungen.

Inlandleistung

Die Inlandleistung 2020 wurde neu vom Bundesamt für Landwirtschaft erhoben und ist nicht mehr Teil des Leistungsauftrags der IG-EA.

Vorstand Produktegruppe Gemüse

Der Vorstand der Produktegruppe Gemüse traf sich im November an einer Videokonferenz und hat aktuelle Probleme und das Geschäftsjahr diskutiert. Werner Amrein und Christian Blaser verlassen den Vorstand der Produktegruppe Gemüse aufgrund eines Arbeitgeberwechsels. Als Ersatz kommen für das Bio Segment Reto Brändle und für den Gemüse Grosshandel Stefan Hänni von Schwab-Guillod AG. Diese

beiden Ersatzpersonen müssen in der nächsten Vollversammlung gewählt werden. Die jährliche Sitzung des Vorstandes Gemüse wird im November 2021 stattfinden.

Produktzentrum Lagergemüse

Lagergemüse, insbesondere Karotten waren im Frühjahr sehr gefragt. Der Markt hat sich zeitweise mehr als verdoppelt. Die sonst gut gefüllten Lager wurden schnell aufgebraucht. Im Mai musste für Karotten ein grosses Kontingent zur Ergänzung gesprochen werden. Die neue

Ernte Karotten wurde ab Juni fortlaufend zu guten Preisen vermarktet. Im Sommer musste über Ergänzungskontingente gesprochen werden. Diese konnten aber vermieden werden. Die effektive bewirtschaftete Phase für Zwiebeln wurde Ende April frühzeitig beendet. Für Gastronomie Produkte, wie übergrosser Kabis, wurden im Frühjahr oft Absatzkanäle im Detailhandel gefunden.

Die Lagerbestände zeigen sich Ende Jahr wie folgt:

Die Lagerbestände der meisten Produkte sind hoch, die Prognosen sagen aber gute Absätze voraus. Die Ernte sollte entsprechend gut vermarktet werden können.

Im Produktzentrum Lagergemüse wird neu Stefan Hänni als Ersatz von Christian Blaser die Interessen von SWISSCOFEL vertreten. Die Startsitzung des Produktzentrums findet Ende Mai 2021 statt.

Lagerbestände SGA Gemüse per 15.12.20 (Quelle: SZG)

In Tonnen		2020	2019	Ø 15-19
Karotten	1. Grösse	28'106	28'511	28'489
	2. Grösse	12'743	15'302	13'403
	Total	40'849	43'813	41'892
Zwiebeln	1. Grösse	13'936	12'467	12'325
	2. Grösse	4'627	2'747	2'791
	Total	18'562	15'213	15'116
Knollensellerie	Total	7'533	6'595	6'793
Kabis rot	Total	1'778	1'302	1'548
Kabis weiss	Total	4'175	3'513	3'852



Produktzentrum Chicorée

Auch der Chicorée zeigte während der Pandemie einen erhöhten Absatz. Die Menge ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 1'000 t gestiegen. Die Richtpreisverhandlungen im Herbst waren trotzdem schwierig, es wurde nicht mit allen Marktpartnern Einigkeit erzielt. Wie in den Vorjahren hat man sich auf wöchentlich 50 t Standardkontingent geeinigt.

Im Produktzentrum Chicorée wird neu Stefan Hänni als Ersatz von Christian Blaser die Interessen von SWISSCOFEL vertreten. Die Jahressitzung des Produktzentrums findet im September 2021 statt.

Kommission Setz Zwiebeln

2020 wurde die Kommission Setz Zwiebeln das erste Mal von SWISSCOFEL und dem VSGP direkt betreut. Es wurden total 42 Verträge mit 2,5 t Setzschalotten und 120 t Setz Zwiebeln unterzeichnet. Im Frühjahr bestand die Sorge, die Schweizer Setz Zwiebeln könnten aufgrund der geschlossenen Bau- und Hobbymärkte nicht verkauft werden. Es wurde aber für jeden Posten eine Lösung gefunden. Zu den im Vorjahr abgemachten Kontingenten von 60 und 30 t, mussten im Herbst weitere 20 t Zusatzkontingent gesprochen werden. Die Kommission

traf sich im November zur jährlichen Sitzung und hat über Richtpreise, Kontingente und ein überarbeitetes Reglement entschieden.

Arbeitsgruppe Rosenkohl

Die Situation im Rosenkohl Anbau hat sich nicht verbessert. Auch in diesem Jahr fielen etliche Posten qualitätsbedingt aus. Es mussten mehrmals Kontingente zur Ergänzung gegeben werden. Ein wirtschaftlicher Anbau wird zunehmend schwierig. Trotz verschiedener Ansätze konnte keine Lösung für das Problem des Befalls mit der weissen Kohlflyge gefunden werden. Die Arbeitsgruppe hat an mehreren Sitzungen Lösungen diskutiert, auch mit Behördenvertretern.



Interview



Daniel Schwab,
fenaco Landesprodukte

Wie haben Sie die Marktentwicklung im Jahr 2020 erlebt? Welche Herausforderungen gab es für Sie in der Wertschöpfungskette in der Krise, aber auch sonst?

Die Nachfrage ist insgesamt deutlich gestiegen, in der Grössenordnung von plus 20%. Dabei haben auch wir, aufgrund der vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen, eine starke Verschiebung vom Gastro- zum Detailhandel festgestellt. Eine Herausforderung war es zudem, die erhöhte Nachfrage unter Einhaltung unserer strikten Schutzkonzepte zu bedienen.

Welches sind die grossen Herausforderungen in naher Zukunft?

Stichworte Klimawandel, politische Entwicklung, Digitalisierung, Dynamisierung der Märkte und der Wertschöpfungskette ...

Wir wollen weiterhin der Nachfrage nach gesunden und nachhaltig produzierten Lebensmitteln gerecht werden: die Gemüseproduktion soll in der Schweiz noch möglich und wirtschaftlich sein. Es wird sich Mitte Jahr zeigen, ob dieses Ziel durch die Agrarinitiativen beeinträchtigt wird. Zudem hält die Digitalisierung auch in der Landwirtschaft Einzug. Es ist uns ein Anliegen, dass unsere Produzentinnen und Produzenten die Vorteile der Digitalisierung erkennen und für sich nutzen. Wir wollen zudem die Wertschöpfungskette gemeinsam entwickeln, damit alle Anspruchsgruppen sich auf die Änderungen einstellen und davon profitieren können.

Wie nehmen Sie die Zusammenarbeit in der Branche wahr? Wo sehen Sie die Aufgaben des Verbandes?

Die Zusammenarbeit in der Branche ist sehr wichtig für uns. Den Markt können wir nur ge-

meinsam weiterentwickeln, um auch in Zukunft den Anforderungen der Konsumentinnen und Konsumenten gerecht zu werden. Der Verband wird dabei auch in Zukunft eine zentrale Rolle einnehmen, um die Rahmenbedingungen für einen gesunden Markt zu schaffen.





Produktgruppe Küfe

Versorgung und Corona

Die Lage im Jahr 2020 war sehr angespannt. Die Wetterkonditionen waren das ganze Jahr hindurch relativ gut und die Qualität der Produktpalette entsprechend ansehnlich und die Verfügbarkeit in Ordnung. Im Vergleich zu 2019 wurden weniger Importanträge gestellt. Die Schliessungen der Horeca-Kanäle haben hingegen zu enormen Umsatzeinbussen geführt. Mit diesem Marktsegment verschwand von heute auf morgen ein grosser Abnehmer von Convenience-Produkten. Einige Rohprodukte fanden erfreulicherweise den Weg in den Offverkauf des Detailhandels. Im Sommer konnten die Umsätze wieder etwas gesteigert werden. Im Winter jedoch, mit dem erneuten Corona-Shutdown, brach wieder alles ein. Die Beschaffung der Convenience Rohprodukte hat sich dadurch über das ganze Jahr nicht ganz einfach gestaltet. Die Planung zur Beschaffung der Rohprodukte, zur richtigen Zeit und Menge, war ausserordentlich schwierig.

Wochenmeldung Convenience

Aufgrund der guten Erfahrung mit der Wochenmeldung von Convenience Kopfsalat, beauftragte die PG Küfe die SZG, auch Erhebungen zu Eisberg, Endivien glatt und Endivien gekraust durchzuführen. Die Eingabe der Produkte für

den Convenience Bereiche wurde von seitens Produktion rege genutzt. Hinsichtlich der guten Verfügbarkeiten der Rohprodukte, musste den Wochenmeldungen nicht viel Beachtung geschenkt werden. Wir sind jedoch davon überzeugt, dass bei strukturellen Fehlmengen die Angaben von Convenience Rohprodukten, für die Beschaffung ein relevantes Instrument darstellen.

Importregelung

In den Übergangszeiten gestaltet sich die Importregelung nach wie vor schwierig. Es kann erkannt werden, dass im Frühjahr oft grosszügige Kontingente gesprochen wurden. Trotzdem musste mit erheblichen Mengen zum AKZA/1 importiert werden. Dies wiederum entspricht nicht dem Sinn der Importregelung. Die eingeführte Mehrfachabtretung hat bis anhin noch nicht wie gewünscht funktioniert. Gesprochene Kontingente wurden nicht vollumfänglich ausgenutzt und einzelne Importeure mussten zum AKZA importieren. Die von der PG Küfe erhoffte Reduktion der Abgaben an den Bund sind dementsprechend nicht eingetroffen.

Anpassung VEAGOG

Die Meldung von Warenvorräten auf Handelsstufe, die nach Beginn der Bewirtschaftungs-

periode nicht innerhalb von zwei Tagen aufgebraucht werden, sind nach Vorgabe neu anzumelden. Die PG Küfe hat festgestellt, dass vermehrt Kontrollen auf Stufe Detailgeschäft durchgeführt wurden. Dabei sind insbesondere Mischprodukte (-salate) im Convenience Bereich im Kühlraum von Detailhändlern vorgefunden worden, was zu Verfügungen geführt hat. Die PG Küfe hat sich zum Ziel gesetzt mit einer Anpassung der VEAGOG die Filialen des Detailhandels von der Anmeldung der Warenvorräte zu befreien. Idee war, die Kontrolle eine Stufe zurückzunehmen. Leider stiess der Antrag auf Anpassung der VEAGOG bei den Verbänden der Produktion nicht auf Gehör.

Mikrobiologischer Leitfaden

Die Arbeitsgruppe hat alles daran gesetzt den Mikrobiologischen Leitfaden bis zur Generalversammlung SWISSCOFEL bereitgestellt zu haben. Im Februar hat sich das Bundesamt für Lebensmittel und Veterinärwesen (BLV) dazu bereit erklärt, den Leitfaden zu überprüfen. Auch wurde bestätigt, dass ein Informationsschreiben über Listerien fast publikationsbereit sei und wir dieses Schreiben abwarten sollen. Leider hat sich diesem Prozess COVID-19 in den Weg gestellt, denn praktisch sämtliche MitarbeiterInnen wurden für die Bearbeitung

der COVID-19 Massnahmen gebraucht. Auf Ende Dezember erhielten wir unseren Leitfaden mit guten Inputs der Kantonschemiker und auch das Informationsschreiben des BLV geliefert. Es wird nun geprüft, wie die Inputs und das Informationsschreiben in den Leitfaden integriert werden können.

Krisenmanagement

Im September und Dezember des Berichtjahres sind Listerien (*Listeria monocytogenes*) in Saladböwls mit Poulet gefunden worden. Das Lebensmittelgesetz verlangt, dass jeder Betrieb über ein betriebsspezifisches Selbstkontrollkonzept verfügt. Dank der guten Umsetzung der Qualitätssicherung und stetiger Überwachung der Betriebsabläufe, konnte schnell reagiert und die Produkte aus dem Verkehr gezogen werden. In beiden Fällen hat sich gezeigt, wie wichtig die Überwachung und Kontrolle sämtlicher Produktionsschritte ist. Insbesondere müssen auch die von anderen Betrieben zugefertigten Fertigprodukte auf mikrobiologische Verunreinigungen kontrolliert werden.



Interview



Régis Hamon,
Joseph Müller Gemüse AG

Das Jahr 2020 wurde stark durch COVID-19 geprägt, wie haben Sie die durch Massnahmen beschränkte Marktentwicklung erlebt? Was waren die Herausforderungen für Sie in der Wertschöpfungskette?

Das Jahr 2020 brachte viele Herausforderungen für die Lebensmittelindustrie mit sich. Die aktuelle Situation hat zu einer Änderung der Werte und bestimmter Gewohnheiten geführt und der Verbraucher hat sich geändert, um sich an die Umstände anzupassen. In den ersten Wochen des Lockdowns beispielsweise war in der Kategorie Salatschüsseln, aufgrund einer veränderten Routine der Kunden, ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. Auf der anderen Seite erreichten

Produkte wie Salatbeutel mehr Haushalte. Einige dieser Gewohnheiten werden bestehen bleiben und andere werden sogar verstärkt.

Der Trend nach gesunder Ernährung mit frischen und hochwertigen Produkten ist durch COVID-19 nochmals rasant angestiegen. Es war ein bestehender Trend, der in den letzten Monaten beibehalten und sogar verstärkt wurde und in der Post-Covid-Ära sicherlich noch stärker zurückkehren wird.

Zu diesem Zeitpunkt hat die Sorge um die Gesundheit zugenommen, und der Verbraucher legt mehr Wert auf die Lebensmittelsicherheit. Dieses Konzept ist erneut sehr wichtig und gibt uns eine grossartige Gelegenheit, das Vertrauen in frisch geschnittene Produkte zu stärken.

Der Verbraucher sucht weiterhin nach innovativen, frischen Qualitätsprodukten in praktischen Formaten, die es ihm ermöglichen, jederzeit und an jedem Ort sich gesund zu ernähren.

Was die Herausforderungen in der Wertschöpfungskette angeht, haben wir vom ersten Moment an intern daran gearbeitet, unsere Arbeitsweise anzupassen und die maximale Sicherheit unserer Mitarbeiter zu gewährleisten,

was zu jeder Zeit eine unserer Prioritäten war und weiterhin ist.

Auf kommerzieller Ebene haben wir Produkte und Mengen jederzeit an die Marktnachfrage angepasst, ohne auf logistische Probleme oder Lieferprobleme zu stossen, ausser punktuelle Verzögerungen bei Ersatzteilen für Maschinen oder Rohstoffen.

Die enge Beziehung zu unseren Kunden wurde dank Videoanrufen und virtuellen Besprechungen aufrechterhalten, und wir konnten weiterhin Seite an Seite daran arbeiten, neue Produkte zu entwickeln. Im Jahr 2020 haben wir beispielsweise komplett neue Räumlichkeiten für die Produktion von Früchten in Betrieb genommen.

Welches sind die grossen Herausforderungen in naher Zukunft? Stichworte Nachhaltigkeit, Pandemie, Klimawandel, politische Entwicklung, Pflanzenschutzmittel, Digitalisierung, Dynamisierung der Märkte und der Wertschöpfungskette...

Bei der Joseph Müller Gemüse AG blicken wir optimistisch und vor allem mit grosser Begeisterung in die Zukunft. Die Gesellschaft ist sich zunehmend der Wichtigkeit der Bekämpfung des Klimawandels bewusst, und wir als Unter-

nehmen setzen uns stark für Nachhaltigkeit und Umweltschutz ein. Zum Beispiel bekämpfen wir die Lebensmittelverschwendung, indem wir verschiedene Formate anbieten um den Bedürfnissen unserer Verbraucher zu entsprechen, die Portionen jedes Produkts jeweils aktualisieren und eng mit den Händlern zusammenarbeiten, um die Bestellungen so weit wie möglich der Nachfrage anzupassen.

Eine der grossen Herausforderungen in unserer Branche besteht heute darin, nachhaltigere Verpackungen und Materialien zu finden, die eine Anpassung der Formate ermöglichen und weiterhin die Qualität und Frische des Produkts gewährleisten.

Andererseits konzentriert sich der Verbraucher zunehmend auf die Lebensmittelsicherheit. Dieses Konzept ist sehr wichtig und bietet Unternehmen der Branche – Herstellern und Händlern – eine hervorragende Gelegenheit, die Qualität und Sicherheit unserer Produkte zu demonstrieren. Wir müssen den Verbrauchern die strengen Verfahren und Massnahmen, die wir in unserer Branche befolgen, erklären können. In diesem Sinne haben wir unsere Lebensmittelsicherheitskontrollsysteme gestärkt und verfügen seit letztem Jahr über ein internes Qualitätslabor.

Eine weitere Herausforderung ist die Digitalisierung. Im Rahmen des Integrationsprozesses von Müller in die Foodiverse-Gruppe, an der er seit 2019 beteiligt ist, arbeiten wir an der Implementierung von SAP. Dieses Managementsystem hat mehrere Vorteile, es ermöglicht uns aber vor allem eine bessere Kontrolle über die Prozesse und Rohstoffe. Dank der Digitalisierung können wir uns in naher Zukunft den Herausforderungen stellen, die uns die Dynamisierung der Märkte und der Vertriebskette stellt.

Wie nehmen Sie die Zusammenarbeit in der Branche wahr? Wo sehen Sie die Aufgaben des Verbandes?

Wir müssen es fortsetzen, die Zusammenarbeit in der Branche zu stärken. Der Verband sollte als Bindeglied zwischen den verschiedenen Parteien vermitteln und somit eine Win-win-Situation schaffen.





Produktgruppe Kartoffeln

Frühkartoffeln

Die Pflanzbedingungen 2020 erfolgten unter günstigen, trockenen Bedingungen. Es konnte bereits im Februar in gewissen Regionen mit dem Ausbringen des Pflanzgutes begonnen werden. Die etwas kälteren Temperaturen anfangs März bremsen das Wachstum jedoch leicht, so dass die später gepflanzten Saatgute gleichwertig waren. Kleinstmengen an schalenlosen Frühkartoffeln konnten bereits Mitte Mai geerntet werden. Die Frühkartoffeln wurden, wenn auch nicht immer, unter idealen Erntebedingungen, in zufriedenstellender Qualität und reibungslos bis zum Ende der Frühkartoffelsaison abverkauft.

Ernterwartung und Ernte

Auch die Lagerkartoffeln konnten bei besten Bedingungen gepflanzt werden. Die Wachstumsbedingungen waren in diesem Sommer bestens. Dies zeigte sich deutlich bei den Ertragshebungen, da eher grossfallende Kaliber erlesen und praktisch keine Raclettes-Kartoffeln beobachtet wurden. Der gewichtete Speiseanteil über alle Sorten, lag bei der konventionellen Produktion auf 393 kg/a und bei BIO 272 kg/a. Die Anbaufläche blieb gegenüber dem Jahr 2019 unverändert. Es wurde eine Anbaufläche von total 10'985 ha ausgewiesen.



Das zu erwartende überdurchschnittliche Angebot an Speisekartoffeln bestätigte sich bei der ersten Lagerbestandserhebung mit 78'526 t konventionell und 6'538 t BIO. Wie auch bei der Ernte 2018, wurde damit gerechnet, dass aufgrund der Wetter- und Wachstumsbedingungen die physiologische Alterung der Kartoffeln schneller von statten geht.

Vermarktung

Die Vermarktung der Speisekartoffeln lag, bis zum Ausbruch der COVID-19 Pandemie, auf durchschnittlicher Höhe. Als im Notrecht der Bundesrat dann im März den Lockdown anordnete und sämtliche Restaurants und Kantinen sowie die Grenze zu den Nachbarländern geschlossen wurden, änderte sich das schlagartig. Der Ausser-Haus-Konsum brach komplett zusammen und dementsprechend stieg der Haus-

konsum von Speisekartoffeln und Chips weit über die normalen Abverkäufe hinaus. Die Packbetriebe waren stark gefordert diese grosse Nachfrage logistisch zu bewältigen. Da der Abverkauf von Kartoffelprodukten insbesondere bei den Frites zusammenbrach, war die Branche gefordert eine Lösung zu finden. Die Branche sprach sich daher für ein Garantielager in der Höhe von 12'000 t Industriekartoffeln aus. Dies verhinderte, dass im Herbst nicht unnötig Kartoffeln der Denaturierung zugeführt und im Frühling 2021, bei möglicherweise hoher Nachfrage, Kartoffeln importiert werden müssten. Um die dabei anfallenden Kosten der Garantielager zu decken, wurde ein solidarischer Beitrag über CHF 0.10 pro 100 kg auf Speise- und Industriekartoffeln beschlossen.

Importreglung

Das hälftige WTO-Kontingent muss wohl oder übel auch in Zukunft weiterhin gesteigert werden, was der Branche noch immer keine Freude macht. Wenigstens hat sich in den vier Jahren der Versteigerung der mittlere Zuschlagspreis stetig nach unten bewegt. Waren es 2017 CHF/kg 0.24 sind es für die Kontingentsperiode 2021 CHF/kg 0.11 (Total CHF 357'500.-). Es war früh erkennbar, dass anhand der Lagerbestände von Speisekartoffeln und um die

Aufrechterhaltung der Versorgung bis ans Ende der Auslagerungskampagne zu gewährleisten, Ergänzungsimporte gebraucht werden.

Wie der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen ist, wurden nebst dem fixen WTO Kontingent noch zwei zusätzliche Kontingente durch die Branche beim BLW beantragt und bewilligt. Wie auch in den Vorjahren, wurden die Kontingente nicht bis auf das letzte Kilo ausgenützt. Total wurden von den Bewilligten 24'097 t laut BLW Angaben 18'645 t (77,4%) importiert.

Überarbeitungsprojekt Übernahmebedingungen

Anfangs des Berichtjahres fand ein Treffen der Vertreter des VSKP und SWISSCOFEL statt. Es galt den Antrag auf Anpassung der ÜB 2020 der PGK SWISSCOFEL zu besprechen. Die PGK schlug eine Anpassung der Übernahmebedingungen des Art. 1.2 «Festübernahme mit Vorbehalt» auf «Festübernahme mit Rückbehalt für ausserordentliche Qualitätsrisiken» vor. Ziel des Antrages auf Anpassung war, dass der Rückbehalt solidarisch und nur in ausserordentlichen

Qualitätssituationen angewendet wird. Im Sinne, bei versteckten Mängeln nicht denjenigen Produzenten zu bestrafen, dem seine Kartoffeln gegen Ende der Saison ausgelagert werden. Leider konnte man sich nicht einigen, da der VSKP sich mit der Anpassung nicht einverstanden erklären konnte und somit den Antrag abgelehnt hat. Die Gespräche wurden aufgrund von COVID-19 nicht mehr weitergeführt. Vorgesehen ist die Weiterbearbeitung im Frühling 2021.

	Kontingente			Zuteilung	Zuteilung gerundet	Import	Stand %
	gültig von	gültig bis					
Speisekartoffeln (TZK Nr. 14.3)				24'000'000	24'097'000	18'645'202	77,4%
Kontingent-Nr. 45062	01.01.2020	31.05.2020	3	3'250'000	3'250'000	3'250'000	100,0%
Kontingent-Nr. 45489	01.01.2020	31.05.2020	0	3'250'000	3'285'600	3'178'047	96,7%
Kontingent-Nr. 45710	01.04.2020	15.06.2020	0	8'000'000	8'031'100	7'085'023	88,2%
Kontingent-Nr. 45766	01.05.2020	15.07.2020	0	9'500'000	9'530'300	5'132'132	53,9%

Erklärung Zuteilungscode: 0 = Verteilung nach Inlandleistung, Marktanteil oder Imp. im Vorjahr, 3 = Versteigerung.

Quelle: BLW



Reinigungsrichtlinie zur Reduzierung von Chlorpropham (CIPC)

Der Einsatz des Keimhemmungsmittel CIPC ist nicht mehr erlaubt. Um die potenziellen Rückstände von CIPC in Kartoffeln zu verhindern, welche infolge ungewollt vorhandener CIPC Ablagerungen in den Kartoffellager vorkommen, wurde in Zusammenarbeit mit Europatat eine Reinigungsrichtlinie erstellt. Die Reinigungsrichtlinie steht zum Download auf der SWISSCOFEL und swisspatat Homepage zur Verfügung.



Aussichten 2021

- Betreuung PGK-Vorstand, IG Grosshandel und IG Detailhandel inkl. Vorbesprechungen, Protokollführung, Telefonkonferenzen und Sitzungen
- Wissensaustausch mit Partnerorganisationen (VSKP, SCFA, swisspatat, Europatat)
- Vermarktungsstrategie Ernte 2021 ff.
- Zeitlich bedarfsgerechte Importregelung für Speisekartoffeln und Spezialitäten
- Publikation von Richtpreisnotierungen, Marktdaten, Lagerbeständen und Bulletins
- Vertretung der Handelsinteressen in den Arbeitsgruppen der swisspatat:
 - AG Markt: Sicherstellung Marktversorgung, Preise und Qualität, AGM-Tage, agrarpolitische Einflussnahme, Erhebung der Nachfrage von Speisekartoffeln
 - AG Sortenprüfung: Planung und Besichtigung Versuchssorten, bedarfsorientierte Sortenliste 2020 ff.
 - AG Frühkartoffeln: Telefonkonferenzen und Sitzungen, Publikation von Richtpreisnotierungen
 - AG Information: Weiterentwicklung der Informations- und Werbekampagne für Kartoffeln
- Europatat: Wahrnehmung der Interessen der Schweizer Kartoffelwirtschaft

Interview



Roland Dürrenmatt,
Transgourmet Schweiz AG

Das Jahr 2020 wurde stark durch COVID-19 geprägt, wie haben Sie die durch Massnahmen beschränkte Marktentwicklung erlebt? Was waren die Herausforderungen für Sie in der Wertschöpfungskette?

Unsere Hauptkundengruppe, die Gastronomie, hat extrem stark unter dem Lockdown im Frühling / Frähsommer 2020 gelitten. Auch sehr viele Grossveranstaltungen, Open-Airs usw. konnten nicht stattfinden. Aber dank dem warmen und schönen Frühling konnten wenigstens die Take-away Betriebe und die Outdoor-Gastronomie viele Kunden bedienen und so Umsätze erzielen. Der Lockdown im Dezember, welcher bis ins 2021 anhält, hat schwere Auswirkungen

auf unsere Kunden und das Geschäft. Die Warenbeschaffung (Menge, Qualität, Frische) bei frischen Früchten, Gemüse und Kartoffeln war und ist eine sehr grosse Herausforderung. Das Sortiment muss trotz Einschränkungen in der Gastronomie breit und tief sein, damit wir alle Kundenbedürfnisse befriedigen können.

Einschränkungen in der Lieferkette gehörten leider zum Alltag (fehlende Mitarbeitende auf allen Stufen, zu wenig Lastwagen, fehlende Flugverbindungen, Verzögerungen am Zoll usw.). Der Preiskampf hat sich im 2020 nochmals verstärkt, was teils zu extremen Situationen führte.

Die Auswirkungen im Tiefkühl-Segment werden wir erst im 2021 und auch im 2022 spüren (Thema Flächenanpassungen bei Verarbeitungsgemüse und Industriekartoffeln).

Welches sind die grossen Herausforderungen in naher Zukunft? Stichworte Nachhaltigkeit, Pandemie, Klimawandel, politische Entwicklung, Pflanzenschutzmittel, Digitalisierung, Dynamisierung der Märkte und der Wertschöpfungskette...

Diese Pandemie verändert uns Menschen und das Miteinander nachhaltig! Die wirtschaftli-

chen Folgen können noch gar nicht abgeschätzt werden.

Nachhaltigkeit wird auch in der Gastronomie zu einem wichtigen Thema. Wir alle wollen und müssen zu unserer Welt Sorge tragen, die Ressourcen schonend nutzen und uns nach Alternativen umsehen. Die Themen Regionalität und Saisonalität sollen besser gelebt werden. Auch der Trend für vegane und oder vegetarische Ernährung ist unübersehbar und wird wichtig.

Die Diskussionen mit dem Umgang von Pflanzenschutzmittel und die Trinkwasser-Initiative sind delikat. Die Abstimmungen im Juni 2021 sind wegweisend für die gesamte Produktion von landwirtschaftlichen Gütern in der Schweiz, inklusive sämtlichen vor- und nachgelagerten Stufen. Das Abstimmungsergebnis kann Folgen für die Schweiz als Produzentin von Früchten, Gemüse, Kartoffeln, Kräutern usw. haben und den Selbstversorgungsgrad und die Abhängigkeit vom Ausland beeinflussen.

Die Digitalisierung hält auch unsere Branche auf Trab. Die Anforderungen an die IT und die Mitarbeitenden nehmen stetig zu. Prozesse, das QM und die QS bestimmen mehr und mehr das Tagesgeschäft in der doch so bodenständigen F&G Branche. Dies führt zu hohen Kosten und benötigt sehr gut ausgebildete Mitarbeitende in den Unternehmen.

Wie nehmen Sie die Zusammenarbeit in der Branche wahr? Wo sehen Sie die Aufgaben des Verbandes?

Ich erachte die Zusammenarbeit innerhalb der SWISSCOFEL Familie als sehr partnerschaftlich und ehrlich. Für SWISSCOFEL und die einzelnen Branchenverbände ist es für die Zukunft aber sicher eine Herkulesaufgabe, alle Anforderungen der Grossunternehmen mit den Wünschen und Bedürfnissen der kleineren Unternehmen zu vereinen.

Der Verband stellt die Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen, gesicherten und zukunftsorientierten Schweizer Markt sicher.



Produktgruppe Früchte

Ernte 2020

Das Früchtejahr 2020 startete bei sämtlichen Produkten praktisch mit rund 10 Tagen Vorsprung. Die Qualität der Früchte war gut, bis auf wenige Produkte, die leider dem Frost anfangs April zum Opfer fielen. Allgemein waren die Erntemengen meist der Nachfrage entsprechend.



Vermarktung 2020

Die Vermarktung lief über das ganze Jahr gesehen gut. Auf Grund der COVID-19 Pandemie und deren Auswirkungen, haben sich die Konsumenten mit gesunden Früchten eingedeckt. Die steigende Nachfrage hatte auch auf das Preisgefüge starken Einfluss. Ausser bei den Zwetschgen, kamen die Preise selten unter Druck und blieben über die ganze Saison sehr stabil.

Tafelkernobst

Die noch vorhandenen Lagerbestände von Äpfeln und Birnen der Ernte 2019 machten im Januar noch den Eindruck, bis zum Anschluss an die neue Ernte zu reichen. Dies änderte sich mit der Schliessung der Landesgrenze. Die Abverkäufe waren ab März zwischen 20 und 30% über den Vorjahreswerten. Die Nachfrage nach gepackter Ware war hoch, auch für Klasse II und Bio. Dies führte dazu, dass bei den Birnen die freie Phase auf den 13. März 2020 vorgezogen wurde und im April die Branche vom vorgesehenen Kontingent der VEAGOG über 2'500 t Tafeläpfel Gebrauch machte. Nach der Berechnung der Branche wurde ersichtlich, dass das Kontingent nicht bis an den Anschluss der neuen Ernte reicht. Daraufhin beantragte die Branche ein zusätzliches Kontingent über

2'000 t ab 13. Mai 2020. Der Antrag wurde vom BLW leider nicht bewilligt und demzufolge stellte die Branche den Antrag auf eine Vorziehung der freien Phase für Importe zum KZA (Kontingentszollansatz), mengenmässig unbegrenzt ab 4. Juni 2020. Dieser Antrag wurde durch das BLW bewilligt.

Tafeläpfel Ernte 2020

Die Ernteschätzung über die hängende Ernte 2020 wurde auf 138'767 t geschätzt. Davon wurde erwartet, dass um die 16'153 t als Mostobst der Verarbeitung zugeführt werden. Die Ernte startete rund zehn Tage früher als in einem Normaljahr. Der Markt konnte mit schönem und qualitativem Tafelkernobst bedient werden. Die Abverkäufe haben sich nach der Aufhebung des Corona-bedingten Lockdown wieder auf «normalem Niveau» eingependelt. Trotz der breiten Konkurrenz an Sommerfrüchten und den Hausgärten blieb die Nachfrage stabil. Der Ziellagerbestand per Ende November von 57'000 t wurde in vertretbarem Niveau übertroffen. Die Herausforderungen für die weitere Vermarktungssaison 2020/2021 liegen bei den Sorten, welche den Ziellagerbestand deutlich übertreffend.

Tafelbirnen Ernte 2020

Die dritte gute Ernte an Tafelbirnen in Folge, wurde durch die Ernteschätzung mit 23'701 t prognostiziert. Der Ziellagerbestand von 11'000 t, konnte mit einem Lagerbestand von 11'615 t per Ende Oktober als Punktlandung bezeichnet werden. Sortenbezogen zeigte sich jedoch ein anderes Bild. Besonders die Sorten Kaiser Alexander und auch Williams wurden fortlaufend mit Aktivitäten und Aktionen gefördert. Der Schlüssel für eine erfolgreiche Vermarktungskampagne liegt nun in einem guten Abverkauf der Hauptsorte Kaiser Alexander.

Kirschen

2020 wurden rund 2'000 t Tafelkirschen geerntet. Die Ernte war grossfallend. Es wurden rund 1'000 t Kirschen des Kaliber 28mm+ geerntet, was der Hälfte der Ernte entspricht. Der Anteil der kleinen Kaliber 22mm+ wird jedes Jahr weniger. 2020 waren es noch 60 t. Die bewirtschaftete Phase lief vom 1. bis 22. Juli. Es wurden in dieser Phase 3 Ergänzungskontingente gesprochen.

Die Nachfrage nach Schweizer Kirschen war 2020 ausserordentlich hoch. Die Ernte konnte problemlos vermarktet werden, auch die grossen Mengen des Kalibers 28mm+.

Zwetschgen

Die Ernte 2020 war mit 4'300 t erneut sehr hoch. Die Ernte begann früh. Ende Juli startete die Vollversorgung. Kontingente mussten erst Ende Saison im September gesprochen werden. Die Vollversorgung endete am 23. September. Aufgrund des frühen Saisonstarts war die Vermarktung herausfordernd. Insbesondere die grossen Mengen Frühzwetschgen konnten während den Sommerferien nur mit zusätzlichen Aktivitäten vermarktet werden. Ansonsten lief die Vermarktung aufgrund der hohen Nachfrage nach Schweizer Produkten gut.

Aprikosen

Im letzten Jahr wurden rund 6'000 t Aprikosen geerntet. Die Ernte war, wie andere Produkte, zwei Wochen verfrüht. Die effektiv bewirtschaftete Phase begann am 1. Juli und endete am 11. August. Es mussten etliche Kontingente zur Ergänzung gesprochen werden, die Schweizer Ware war sehr gefragt.

Erdbeeren

2020 wurden 7'200 t Erdbeeren geerntet. Die Nachfrage nach Schweizer Erdbeeren war 2020 hoch. Die Vermarktung stellte daher kein Problem dar. Die bewirtschaftete Phase begann am 15. Mai und endete am 31. August. Es mussten über die ganze Saison Ergänzungskontingente gesprochen werden.



Strauchbeeren

Mit 2'200 t war die Himbeerernte 2020 14% höher als im Vorjahr. Die grossen Mengen konnten aber aufgrund der hohen Nachfrage ohne Probleme verkauft werden. Die Vollversorgung begann am 30. Juni und endete am 14. September. Während der ganzen Zeit waren etliche Kontingente zur Ergänzung nötig.

Die Brombeerenernte 2020 war mit 660 t 28% höher als im Vorjahr. Bei Brombeeren geben die in kurzer Zeit anfallenden Mengen jeweils Probleme in der Vermarktung. Die Vollversorgung begann am 1. Juli und endete am 29. September. Im August und September waren kleine Kontingente zur Ergänzung nötig.

Der Anteil Schweizer Produkte bei den Heidelbeeren, nimmt jährlich zu. Es besteht eine grosse Nachfrage nach einheimischen Heidelbeeren. Trotzdem belief sich der Anteil Schweizer Heidelbeeren am Gesamtmarkt auf nur 8%.

Fachzentrum Ein- und Ausfuhr

Für frische Früchte wurden 2020 insgesamt 90 Anträge gestellt und 81 Entscheide getroffen. Die durchschnittliche Kontingentsauschöpfung betrug 43%. 2020 wurden in der Regel grosszügigere Kontingente gesprochen, um die Versorgung in der Krise nicht zu gefährden.

Kennzahlen Importregelung Früchte im Vergleich zum Vorjahr

	2019	2020
Anträge	76	90
Entscheide	69	81
Verhältnis Anträge/Entscheide	91%	90%
Verhältnis Entscheide Donnerstag	23%	22%
Kontingentsausnutzung	51%	43%

Die Inlandleistung 2020 wurde nicht mehr von der IG-EA erhoben, sondern direkt vom Bundesamt für Landwirtschaft.

Das Fachzentrum Ein- und Ausfuhr hat sich im Juli im Wallis zur jährlichen Sitzung getroffen. Diskutiert wurde unter anderem eine Anpassung des Artikel 5, Absatz 3 der VEAGOG, in welchem die Höhe der Zusatzkontingente für Äpfel festgelegt ist.



Interview



Bertholet Christian,
fenaco Landesprodukte

Das Jahr 2020 wurde stark durch COVID-19 geprägt, wie haben Sie die durch Massnahmen beschränkte Marktentwicklung erlebt? Was waren die Herausforderungen für Sie in der Wertschöpfungskette?

Die verschiedenen vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen, haben sich in unserer Branche deutlich abgezeichnet. Der Rückgang des Einkaufstourismus, der erhöhte Konsum zu Hause, die Entwicklung des Bio-Verkaufs in Verbindung mit gesünderen Lebensmitteln oder der Anstieg des Volumens der Produkte im niedrigen Preissegment sind alles Elemente, die mit den Entscheidungen der Behörden zusam-

menhängen und die sich auf unseren Sektor ausgewirkt haben.

Schnell ergaben sich verschiedene Herausforderungen. Erstens mussten wir uns auf einen starken Volumenanstieg einstellen. Doppelschichten, Wochenendarbeit, Warennachschub und die Anpassung der Logistikanforderungen waren die grössten Herausforderungen.

Andererseits erforderte die Umsetzung der Gesundheitsschutzkonzepte ein starkes Engagement unserer Teams. Auch mussten wir alle unsere Mitarbeiter in Sachen Gesundheit und Sicherheit schulen und zusätzlich sensibilisieren.

Welches sind die grossen Herausforderungen in naher Zukunft? Stichworte Nachhaltigkeit, Pandemie, Klimawandel, politische Entwicklung, Pflanzenschutzmittel, Digitalisierung, Dynamisierung der Märkte und der Wertschöpfungskette...

Nebst der Pandemie ist das grosse Thema Nachhaltigkeit in der Produktion sehr aktuell. Von unserer Seite haben wir auf diese Erwartungshaltung reagiert, indem wir im vergangenen Jahr unser «Programm lebendiger Obst-

garten» ins Leben gerufen haben. Dieser Massnahmenkatalog zielt darauf ab, unsere Produktionsmethoden unter Umweltgesichtspunkten zu verbessern. Insbesondere soll der Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln reduziert, der Wasserverbrauch bei der Bewässerung verringert und die Biodiversität erhöht werden.

Die Anstrengungen unserer Produzenten sind wichtig, denn die Sensibilität für dieses Thema ist derzeit auf dem Markt sehr hoch. Zu diesem Zweck werden wir an dem vom SOV organisierten Runden Tisch teilnehmen. Dies, um eine Branchenlösung zu finden, die ein nationales Nachhaltigkeitsprogramm für alle Kernobstproduzenten definiert. Die Herausforderungen sind gross, aber der gemeinsame Wille der Gesprächspartner am Runden Tisch ist vorhanden.

Wie nehmen Sie die Zusammenarbeit in der Branche wahr? Wo sehen Sie die Aufgaben des Verbandes?

Die Diskussionen innerhalb der Branche, bzw. SWISSCOFEL, sind angesichts der oben genannten Themen derzeit sehr lebendig. Besonders in diesen bewegten Zeiten muss unser Verband die Plattform für die Diskussion und die Wahrung unserer Interessen bilden. SWISSCOFEL muss auch die Bindung zu seinen Mitgliedern stärken, auch wenn einige aus verschiedenen Gründen dazu neigen, sich von unserer Organisation zu trennen.

Die Ernennung des neuen Geschäftsführers war ein wichtiger Schritt nach vorne und ich freue mich auf seinen Stellenantritt am 1. Mai 2021. Es wird im Weiteren darum gehen die neue Strategie zu definieren und Prioritäten für die anstehenden Aufgaben zu setzen.



Vorstand, Präsidialausschuss, Fachzentren und Geschäftsstelle

1 Vorstand, Präsidialausschuss, Geschäftsstelle

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2020 traf sich der Vorstand zu vier Sitzungen. Zusätzlich traf sich ein Vorstandsausschuss um die Nachfolgeregelung für die Geschäftsführung per 01.06.2021 an die Hand zu nehmen. Aufgrund der COVID-bedingten Einschränkungen hat der Vorstand etliche Geschäfte an Internet-Konferenzen und per E-Mail bearbeitet und beschlossen.

Die 20. Mitgliederversammlung musste Corona-bedingt vom 7. Mai auf den 18. August 2020 verschoben werden. Christian Bertholet wurde anstelle des zurückgetretenen Marcel Weder zum Vizepräsidenten gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurde Renato Häfliger, als Vertreter des Grosshandels. An der Generalver-



sammlung 2021 finden dann die Gesamtwahlen für die Periode 2021 bis 2025 statt. Der im Vorstand vorgesehene Sitz für einen Vertreter oder eine Vertreterin aus dem eidgenössischen Parlament ist noch vakant; entsprechende Anfragen laufen.

Aktuell setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

- Martin Farner, Präsident
- Christian Bertholet, Vizepräsident
- Stefan Geiger, Vizepräsident und Vorsitz FZ Logistik
- Andreas Allenspach, Detailhandel
- Rahel Bonny, Grosshandel (Bio)
- Stefan Brägger, PG Küfe
- Erwin Büsser, Detailhandel
- Hans Graf, Vorsitz PG Kartoffeln
- Patric Gutknecht, Vorsitz PG Gemüse
- Renato Häfliger, Grosshandel
- Alban Jaquenoud, Grosshandel
- Benno Neff, Vorsitz PG Früchte und FZ Qualität
- Bruno Perlini, Grosshandel
- Massimo Porri, Detailhandel
- Daniela Spavetti, Vorsitz PG Küfe

Vakant:

- Vertreterin/Vertreter des eidg. Parlaments

1.1 Vorstand COVID:

Besonders intensiv und ausserordentlich waren die Herausforderungen, welche die COVID-Pandemie für die gesamte Branche mit sich brachte. Dank einer Intervention von SWISSCOFEL beim Bundesrat und in der staatlichen Taskforce, wurde der Früchte-, Gemüse- und Kartoffelhandel als «systemrelevante Branche» eingestuft. Dies stellt sicher, dass die SWISSCOFEL-Mitglieder ihre Tätigkeit zur sicheren Versorgung der Bevölkerung weitgehend ungehindert fortsetzen können.

Dennoch mussten zahlreiche Auflagen und neue Vorschriften in den Betrieben und in der Logistik eingehalten und umgesetzt werden. Die Massnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden hatten zum Teil erhebliche Investitionen zur Folge und auch Auswirkungen auf die internen und externen Abläufe.

Etliche Betriebe mussten die Zahl der gleichzeitig tätigen Mitarbeitenden deutlich reduzieren, damit sie die Sicherheitsvorgaben einhalten konnten. Um die Marktversorgung dennoch zu gewährleisten, wurde in vielen Betrieben an 7 Tagen in der Woche und in 3 bis 4 Schichten gearbeitet.

Auswirkungen hatte die Pandemie auch auf die Logistik, sowohl im Inland als auch im grenzüberschreitenden Verkehr. SWISSCOFEL setzte sich dafür ein, dass für den Transport von verderblichen Lebensmitteln, an den Grenzen eine bevorzugte Abwicklung der Formalitäten erfolgen kann. Zudem wurden in enger Zusammenarbeit mit dem europäischen Dachverband FRESHFEL und den Schweizer Behörden Massnahmen vorbereitet, damit Transporte von lebensnotwendigen und verderblichen Gütern die Vorfahrt hatten («Green Lanes»). Um eine optimale Auslastung der Fahrzeuge zu ermöglichen, wurden die Gewichtslimiten für LKWs temporär auf das technisch zulässige Höchstgewicht der Fahrzeuge angehoben. Zudem wur-



den die Auflagen für Chauffeure vorübergehend gelockert. Um bei einer allfälligen Knappheit an LKW-Fahrern zu vermitteln, stand SWISSCOFEL in Kontakt mit Verbänden und Transportunternehmen von Branchen, wo die Fahrzeuge infolge der Pandemie nicht ausgelastet oder die Fahrer sogar arbeitslos waren. Systemrelevante Betriebe konnten auch vermeiden, dass unverzichtbare Mitarbeitende zum Militärdienst eingezogen wurden.

Während den beiden Lockdowns gab es im Früchte- und Gemüsehandel sowohl Gewinner als auch Verlierer. Mit der Schliessung der Gastronomie brachen die Umsätze der Gastrolieferanten und auch der Pommes-frites Hersteller zu grossen Teilen ein. Im Gegenzug steigerte sich der Privatkonsum und damit die Nachfrage nach Früchten, Gemüse und Kartoffeln im Detailhandel enorm. Verstärkt wurde diese Nachfrage auch durch den Wegfall des grenzüberschreitenden Einkaufstourismus. Positiv war auch, dass der Detailhandel vorübergehend auch Früchte und Gemüse in Qualitäten und Grössen ins Sortiment aufnahm, die sonst der Gastronomie vorbehalten waren.

Der SWISSCOFEL-Vorstand hat beschlossen, die Verschiebungen der Marktanteile bei der

Berechnung der Mitgliederbeiträge 2021 zu berücksichtigen. Er hat die Geschäftsstelle beauftragt, bei den Mitgliedern eine neue Umsatzumfrage durchzuführen. Dies mit dem Ziel, die Mitgliederbeiträge an die effektiven Umsätze anzupassen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Im Geschäftsjahr 2020 war die Arbeit des SWISSCOFEL-Vorstands geprägt von etlichen Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und von Vernehmlassungen zu Vorlagen, die den Handel und die Branche betreffen. Die zuständigen Gremien und auch die Geschäftsstelle von SWISSCOFEL mussten sich informieren, sich eine Meinung bilden, Anträge formulieren, Eingaben verfassen und diese schliesslich an die zuständigen Stellen weiterleiten. Zu folgenden Themen, Vernehmlassungen und Konsultationen hat der SWISSCOFEL-Vorstand eine Stellungnahme erarbeitet oder sich in den zuständigen Gremien direkt aktiv eingebracht:

- Pflanzenschutz- und Trinkwasser-Initiative und parlamentarische Initiative zum Absenckpfad für Pflanzenschutzrisiken
- Aktionsplan «Nachhaltige Land- und Lebensmittelwirtschaft»

- Strategie des Bundesrats zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Schweiz
- Landwirtschaftliches Verordnungspaket 2020 und 2021
- Agrarpolitik 22+
- Revision Zollgesetz
- Deklaration von in der Schweiz nicht zugelassenen Produktionsmethoden
- Gletscherinitiative und Gegenvorschlag des Bundesrats
- VEAGOG: Anpassung der Regelung für Warenvorräte in Filialen des Detailhandels
- Antrag VSGP auf Anpassung der bewirtschafteten Phasen für bestimmte Gemüsearten
- Parlamentarisches Postulat zur zukünftigen Ausrichtung der Agrarpolitik
- Änderung des Gentechnikgesetzes: Verlängerung des Moratoriums und neue Züchtungsmethoden
- Teil-Revision von Strassenverkehrsgesetz und acht Verkehrsverordnungen
- Zukunft Mobilität und Food- und City-Logistik; Workshop mit Schweizerischer Gewerbeverband und McKinsey
- Vernehmlassung zu Mobility-Pricing-Test in Schweizer Städten
- Weiterentwicklung des SwissGAP-Standards (Soziale Elemente und Nachhaltigkeit)

- Freihandelsabkommen mit Indonesien
- Lebensmittelinformations-Verordnung (LIV) und Markenschutzgesetz (MschG): Korrekte Angabe des Produktionslandes für unverarbeitete Lebensmittel, die in den Grenzzonen geerntet werden

Dienstleistungen für Mitglieder

Das Aus- und Weiterbildungsangebot von SWISSCOFEL wurde im Jahr 2020 ausschliesslich digital umgesetzt. Es ist bereits in der Testphase grösstenteils auf ein positives Echo gestossen. Aufgrund der Erfahrungen und Rückmeldungen wird das Angebot nun technisch und inhaltlich weiterentwickelt. Der Vorstand hat dazu grünes Licht gegeben und auch die erforderlichen Ressourcen bereitgestellt.

Auch sonst schreitet die Digitalisierung im Verbandswesen voran. Der Vorstand hat eine spezielle Arbeitsgruppe damit beauftragt, die Verbandsarbeit überall dort schrittweise auf digitale Lösungen umzustellen, wo dies möglich ist und zu mehr Effizienz führt.

Die meisten Meetings und Konferenzen wurden 2020 bereits digital durchgeführt.

1.2 Präsidialausschuss

Der Präsidialausschuss ist zuständig für die Vorbereitung von Geschäften und Anträgen an den Vorstand. Er sorgt, zusammen mit dem Geschäftsführer und den Bereichsleitern, für die Umsetzung der strategischen Beschlüsse und den Massnahmen für die laufenden Geschäfte. Zudem stellt er sicher, dass sich die Mitarbeitenden auf der Geschäftsstelle bei Bedarf die erforderlichen Kompetenzen erarbeiten können. Im Berichtsjahr traf sich der Präsidialausschuss drei Mal.

Zeitlich intensiv gefordert war der Präsidialausschuss im Geschäftsjahr mit der Nachfolgeregelung für die Geschäftsführung. Er setzte dafür eine spezielle Findungskommission ein und zog für den gesamten Prozess ein spezialisiertes Beratungsunternehmen bei. Die Kandidatinnen und Kandidaten in der engeren Wahl durchliefen ein professionelles Assessment.

An seiner Sitzung vom 26. November 2020 wählte der SWISSCOFEL-Vorstand Herr Christian Sohm einstimmig zum neuen Geschäftsführer von SWISSCOFEL. Er tritt seine Stelle am 1. Mai 2021 an und übernimmt die Geschäftsführung am 1. Juni 2021. Der bisherige Geschäftsführer Marc Wermelinger wird dem

Verband ab Juni 2021 im Rahmen eines reduzierten Pensums noch für besondere Aufgaben und Projekte zur Verfügung stehen.

Der Präsidialausschuss bereitete auch das Budget vor. Er hat auch die Aktualisierung des Organisations- und Personalreglements, sowie der Pflichtenhefte für die Mitarbeitenden in die Hand genommen. In einer erweiterten Zusammensetzung kümmert er sich in der «Arbeitsgruppe Anlagestrategie» auch um die nachhaltige Anlagestrategie für die Fonds und Eigenmittel von SWISSCOFEL.

1.3 Wirtschaftliches und politisches Umfeld

Die COVID-Krise und die damit verbundenen staatlichen Einschränkungen haben sich weltweit massiv auf die Volkswirtschaften ausgewirkt. Noch sind die Folgen in ihrer gesamten Tragweite nicht abschätzbar. Sicher ist, dass es nur dank staatlichen Interventionen mit Hilfs- und Rettungspaketen gelungen ist, einen Kollaps der Weltwirtschaft zu verhindern. Die Versorgung der Länder mit den wichtigsten Gütern, die Logistik, die Liquidität und auch die lebenswichtigen Infrastrukturen konnten so aufrechterhalten werden. Der Schweizer Finanzminister Herr Ueli Maurer hatte in seinem Refe-

rat an der SWISSCOFEL-GV 2020 aufgezeigt, wie hoch der Preis dafür allein in der ersten Hälfte 2020 war. Diese Massnahmen wurden inzwischen weiter aufgestockt, verlängert und ausgeweitet.



Nach dem ersten Lockdown im Frühjahr 2020 wurde das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben im Dezember 2020 erneut massiv heruntergefahren. Die Schweiz steht dank ihrer restriktiven Schulden- und Finanzpolitik, im Vergleich mit anderen Ländern, noch relativ gut da. Doch auch in der Schweiz wurden etliche Branchen und ganz besonders die Gastronomie, massiv von diesen Massnahmen getroffen. Dies hatte und hat weiterhin erhebliche Auswirkungen auf unsere Branche. Insbesondere die Lieferanten der Gastronomie haben massive Einbrüche bei der Nachfrage zu verkräften, die in absehbarer Zeit nicht wieder aufgeholt werden können. Auch die Hersteller von klassischen Gastro-Produkten – wie z.B. die Pommes frites – hatten Umsatzeinbussen von bis zu 80% zu verzeichnen. Dennoch wurde die Ernte der Veredelungskartoffeln im Jahr 2020 durch den Handel und die Verarbeitungsindustrie vollumfänglich übernommen. Dies war nur möglich, weil sich die Branche solidarisch zeigte und das Risiko durch privatwirtschaftlich finanzierte Garantielager reduziert werden konnte.

Positiv haben sich die Umsätze hingegen beim privaten Konsum und folglich im Detailhandel entwickelt. Dazu beigetragen hat auch, dass während dem Lockdown der Einkaufstourismus

vollständig zum Erliegen kam. Bemerkenswert war auch, dass die Direktvermarktung, die Hofläden und auch der Internethandel regelrecht von den Konsumenten überrannt wurden. Es wird sich zeigen, wie sich nach der Pandemie diese neuen Konsumgewohnheiten weiterentwickeln werden.

International führten insbesondere die Wahlen in den USA und auch der Brexit zu wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten. Sorgen bereiten aber auch die zunehmenden politischen Spannungen zwischen den Grossmächten USA, China und Russland. Auch die Entwicklungen innerhalb der EU, in Nahost, in Asien



führen zu mehr Unsicherheit. Dazu kommt in etlichen Ländern ein beschleunigter Abbau von demokratischen Rechten. Auch die sich öffnende Schere zwischen Wohlstand und Armut öffnete 2020 viele neue Spannungsfelder.

Zusammenfassend muss festgehalten werden, dass die COVID-Krise noch keineswegs überstanden ist. Auch die wirtschaftlichen und politischen Folgen sind noch nicht ausgestanden. Für die Schweiz und ihre Wirtschaft wird entscheidend sein, dass sie sowohl bei der Beschaffung als auch beim Export ihrer Güter und Dienstleistungen weiterhin auf offene Märkte zählen kann.

Innenpolitisch von grosser Tragweite wird für die Schweizer Früchte-, Gemüse- und Kartoffelbranche auch das Ergebnis der Volkabstimmung zur «Trinkwasser-Initiative» und zur «Pflanzenschutzmittel-Initiative» sein. Eine Annahme einer oder sogar beider Initiativen hätte nicht nur für die Landwirtschaft enorme Konsequenzen. Auch der Handel müsste sich völlig neu ausrichten. Zudem ist mit negativen Reaktionen aus dem Ausland zu rechnen. Denn die Initiativen widersprechen teilweise den Bestimmungen des WTO-Abkommens, welches die Schweiz unterzeichnet hat. Sozusagen in

«letzter Minute» hat das Parlament im Dezember 2020 noch eine Art «gesetzlichen Gegenvorschlag» erarbeitet. Er soll dafür sorgen, dass die Risiken, die von Pflanzenschutzmittel ausgehen, bis 2030 um 50% gesenkt werden.

Im Interesse von Produktion, Handel und des Arbeitsplatzes Schweiz ist sehr zu hoffen, dass die Schweizer Bürgerinnen und Bürger diesen parlamentarischen Vorschlag als sinnvolle Alternative beurteilen werden und die beiden Initiativen ablehnen werden.

1.4 Geschäftsstelle

Im Berichtsjahr gab es keine personellen Veränderungen.

Marcel Jampen ist als Bereichsleiter zuständig für die Produktgruppen Gemüse, Sommerfrüchte, für die Importregelung, Zollfragen, internationale Themen sowie für das Fachzentrum Export und Absatzförderung. Zusätzlich betreut er die neugeschaffene Arbeitsgruppe «Digitalisierung» und hat sich intensiv für die Weiterentwicklung und Digitalisierung des Aus- und Weiterbildungsangebots engagiert. Marcel Jampen hat sich entschieden, eine andere Herausforderung anzunehmen und wird SWISSCOFEL per Mitte Jahr 2021 verlassen.

Wir bedauern seinen Entscheidung und danken ihm für sein Engagement. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute.

Doris Zurbrügg unterstützt als Team-Assistentin die Mitglieder, den Vorstand und die Bereichsleiter in administrativen und organisatorischen Belangen. Doris Zurbrügg wird das ordentliche Pensionsalter per Ende Mai 2021 erreichen und SWISSCOFEL deshalb verlassen. Wir danken Frau Zurbrügg für die geleisteten Dienste und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Als neue Team-Assistentin wird per 1. Juni 2021 Frau Stefanie Rathmayr ihre Tätigkeit bei SWISSCOFEL aufnehmen. Sie wird die Geschäftsstelle, die Mitglieder und das Team in administrativen Bereichen unterstützen. Zusätzlich wird Frau Rathmayr auch Aufgaben und Verantwortung im Bereich der digitalen Aus- und Weiterbildungsangebote von SWISSCOFEL übernehmen.

Marianne Iseli, Team-Assistentin, ist auf der Geschäftsstelle zuständig für die Erhebung und Auswertung von statistischen Umfragen und einer Vielzahl weiterer administrativer und organisatorischer Aufgaben.

Roger Maeder betreut als Bereichsleiter die Gremien der PG Kartoffeln, die FK Kernobsthandel, PG Küfe, das FZ Logistik und die «Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit».

Marjorie Chevalley ist bereits seit 15 Jahren verantwortlich für die Homepage, den Newsletter, sowie für sämtliche Übersetzungen. Sie wird diese Aufgaben weiterhin wahrnehmen.



Finanzen, Buchhaltung und Personaladministration betreut Herr Vigeli Venzin (swisspatat) zuverlässig im Mandat.

Markus Rölli betreut im Mandat das Aus- und Weiterbildungsangebot von SWISSCOFEL. Er wird diese Aufgabe schrittweise an die Geschäftsstelle zurückgeben, jedoch weiterhin konstruktiv und beratend begleiten.

Marc Wermelinger ist seit der Gründung von SWISSCOFEL 1999 verantwortlich für die Geschäftsführung. Er betreut den Präsidialausschuss, den Vorstand und die meisten Fachzentren. Er ist Mitglied im Vorstand der IG-EA und präsidiert das Fachzentrum Ein- und Ausfuhr für Früchte.

Zudem ist Marc Wermelinger Präsident des Vereins SwissGAP und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Qualiservice GmbH. Er vertritt den Verband in den Arbeitsgruppen des Bundes und gegenüber den Behörden, in der Forschung, im Vorstand der IGAS, im Gewerbeverband, im Fachzentrum «Suisse Garantie», gegenüber der Agrosolution AG, in mehreren internationalen Organisationen und auch im Vorstand des «Vereins Schweizer Qualitätsstrategie».

Marc Wermelinger tritt per 1. Juni 2021 als Geschäftsführer zurück und wird seine Aufgaben an Christian Sohm übergeben. Er wird dem Verband mit reduziertem Pensum weiterhin für bestimmte Aufgaben, Projekte und Mandate zur Verfügung stehen. Christian Sohm wird per 1. Mai 2021 bei SWISSCOFEL eintreten und wird ab 1. Juni 2021 die Geschäftsführung übernehmen.



1.5 Mitglieder und Verbandsbeiträge

Zum Vorjahr hat der Mitgliederbestand um 4 Mitglieder abgenommen, eines davon eine Passivmitgliedschaft. Es konnten jedoch 2 Aktivmitglieder und 1 Passivmitglied neu gewonnen werden und somit beträgt die Mitgliederanzahl im Berichtsjahr 156.

Die aktuelle Mitgliederliste finden Sie unter: [Mitgliederliste SWISSCOFEL](#)

Der SWISSCOFEL-Vorstand hat Auswirkungen von Corona auf die Umsätze der Mitglieder im Jahr 2020 analysiert. Er ist sich bewusst, dass es im Berichtsjahr Gewinner und Verlierer auf dem Früchte-, Gemüse- und Kartoffelmarkt gegeben hat. Insbesondere Unternehmen mit Fokus auf die Gastronomie haben während dem Lockdown erhebliche Umsatzeinbussen erlitten. Mitglieder, die primär den privaten Konsum bedienen, konnten einen deutlichen Zuwachs verzeichnen.

Weil die Mitgliederbeiträge von SWISSCOFEL umsatzabhängig sind, sollen sich die Veränderungen der Umsätze bereits im Jahr 2021 auf die Mitgliederbeiträge auswirken. Deshalb hat der SWISSCOFEL-Vorstand beschlossen, in den Jahren 2021, 2022 und 2023 jeweils jährlich (statt nur alle 2 Jahre) eine Umsatzumfrage bei

den Mitgliedern durchzuführen. So können die Mitgliederbeiträge aufgrund von aktuellen Zahlen berechnet werden. Mitglieder mit einem tieferen Umsatz als im Jahr 2020 werden 2021 also bereits weniger Mitgliederbeiträge bezahlen als im Vorjahr (und umgekehrt).

2 Fachzentrum Export

2.1 FRUIT LOGISTICA

Auf der FRUIT LOGISTICA 2020, der Fachmesse für den internationalen Früchte- und Gemüsehandel, die vom 5. bis 7. Februar 2020 in Berlin stattfand, waren auch die Verbände SWISSCOFEL, VSGP, SOV und swisspatat mit ihrem neu gestalteten Stand präsent. Der «Schweizer Stand» hat sich einmal mehr als gut besuchter Treffpunkt bewährt, für viele Messebesucher aus der Schweiz und für ihre Partner, Lieferanten und Kunden aus dem In- und Ausland. Am Donnerstag, 06.02.2020 konnte SWISSCOFEL-Präsident Martin Farner im Namen der Verbände rund 200 Gäste zum traditionellen «Schweizer Apéro» begrüßen. Anwesend waren auch Dr. Paul R. Seger, Botschafter der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Berlin sowie Frau Laura Wyss, Leiterin der Abteilung Wirtschaft, Finanzen und Forschung von der Schweizerischen Botschaft ausserdem viele internationale Gäste befreundeter Organisationen.

Mit 72'000 Messebesuchern aus aller Welt wurde der Besucherrekord vom Vorjahr übertroffen. Dies obwohl sich wegen dem Corona-Ausbruch in China bereits ein Rückgang der Reisetätigkeiten zu befürchten war. Die hohe Beteiligung machte einmal mehr deutlich, dass die Führungskräfte in der internationalen Früchte- und Gemüsebranche grossen Wert auf direkte Kontakte, top-aktuelle Informationen und den persönlichen Austausch legen.

2021 konnte die FRUIT LOGISTICA dann allerdings Corona-bedingt nicht im Februar stattfinden. Als Alternative bot die Messe Berlin die Teilnahme an einer «teilweise virtuellen Messe» an. Die Schweizer Verbände verzichteten jedoch auf dieses Angebot, weil der Hauptzweck der Schweizer Messebeteiligung in der Förderung des Netzwerkes und in den persönlichen Kontakten vor Ort besteht.

Für das Jahr 2022 ist eine erneute Schweizer Beteiligung an der FRUIT LOGISTICA vorgesehen. Wie immer mit einem gemeinsamen Schweizer Stand. Die Vorbereitungen dafür haben bereits begonnen.

2.2 Exporte 2020

Gegenüber den Vorjahren haben sich die Exporte mengen- und wertmässig wie folgt entwickelt:

2.3 Exportaussichten

Aufgrund der aktuellen Währungssituation liegen die Exporte von frischem Obst und Gemüse aus der Schweiz weiterhin auf einem konstant

Export Schweizer Gemüse, Pflanzen, Wurzeln und Knollen, zu Ernährungszwecken

Jahr	Menge (t)	CHF 1000	Hauptdestinationen (nach Menge)
2016	6'440	5'673	Deutschland, Österreich, Niederlande, Belgien
2017	9'255	7'394	Deutschland, Österreich, Niederlande, Spanien
2018	8'132	7'270	Österreich, Deutschland, Niederlande, Polen
2019	11'140	8'588	Österreich, Deutschland, Niederlande, Frankreich
2020*	10'190	8'101	Österreich, Deutschland, Niederlande, Frankreich

Export geniessbarer Früchte (inkl. Schalen von Zitrusfrüchten und Melonen)

Jahr	Menge (t)	CHF 1000	Hauptdestinationen (nach Menge)
2016	6'953	18'053	Deutschland, Italien, Niederlande, Spanien
2017	6'038	16'554	Deutschland, Italien, Niederlande, Frankreich
2018	6'977	18'214	Deutschland, Italien, Spanien, Niederlande
2019	6'992	16'246	Deutschland, Niederlande, Frankreich, Österreich
2020*	4'245	12'861	Deutschland, Österreich, Italien, Spanien

* 2020 prov. Zahlen

Quelle: www.swiss-impex.admin.ch

tiefen Niveau. Ob und wie es dem Schweizer Handel gelingen kann mittelfristig einen regelmässigen Export aus der Schweiz aufzubauen, ist derzeit ein Thema im Produktzentrum Kernobst. Einig sind sich die Experten, dass Exporte die allein der Marktentlastung dienen, keine nachhaltige Option sind.

3 IG-Ein- und Ausfuhr für Früchte und Gemüse

3.1 Leistungsauftrag des Bundes 2018 – 2021

Das FZ-EAF und der Fachausschuss Gemüse (FAG) nehmen im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft den Leistungsauftrag für die Importregelung für die bewirtschafteten Früchte und Gemüse wahr.

Für Früchte wurden insgesamt 90 Importanträge (Vorjahr: 76) gestellt, davon 22% an einem Donnerstag. Beim Gemüse wurden 835 Anträge gestellt (Vorjahr 875) davon 32% an einem Donnerstag.

Das Fachzentrum für die Ein- und Ausfuhr von Früchten (FZ-EAF) tagte am 1. Juli im Wallis. Es wurden Informationen über die aktuelle Marktsituation und die Ernteaussichten für Sommerfrüchte, Aprikosen, Steinobst und Kernobst

ausgetauscht. Auf dieser Basis wurden die entsprechenden Importanträge für die bewirtschafteten Fruchtarten beschlossen. Die Rechnung 2019 und das Budget 2020 wurden einstimmig genehmigt. Diskutiert wurden auch zwei Anträge von SWISSCOFEL, die eine Anpassung der Verordnung über die Ein- und Ausfuhr von Obst und Gemüse VEAGOG vorsahen.

Um im Frühjahr mehr Flexibilität für die Importregelung zu erlangen schlug SWISSCOFEL vor, die obere Limite von 2'500 t für ein Tafeläpfelkontingent in der Zeit von April bis Mitte Juli aufzuheben, oder die Menge deutlich zu erhöhen. Dies wurde von den Vertretern des SOV abgelehnt.

Zudem schlug SWISSCOFEL vor, die Detailhandelsfilialen von der obligatorischen Zollanmeldung von Warenvorräten bei Phasenwechsel zu dispensieren. Auch dieses Anliegen fand bei den Vertretern der Produktion keine Zustimmung. An einer Lösung wird hier aber bilateral weitergearbeitet.

Im Bereich Gemüse wurden Vorschläge des VSGP intensiv diskutiert, die für zahlreiche Gemüsearten eine Verlängerung der bewirtschafteten Phasen vorsahen. Sowohl der Vorstand

der PG Gemüse als auch der SWISSCOFEL-Vorstand lehnten dieses Ansinnen ausdrücklich ab. Sie zeigten sich hingegen offen für einen konstruktiven Austausch mit dem Ziel, die Marktchancen für Schweizer Gemüse auch während den freien Import-Phasen noch weiter zu vergrössern.

Per 01.01.2020 wurden die Fachausschüsse für Früchte und Gemüse die IG-EA überführt. Dies vereinfacht die Abläufe und steigert die Effizienz. Die operativen Aufgaben werden weiterhin durch die Geschäftsstellen der Verbände gelöst. Die IG-EA hat kein eigenes Personal.

Demnächst wird der Bund nach 4 Jahren den Leistungsauftrag für die Importregelung von Früchten und Gemüse neu vergeben. Die Mit-



glieder der IG-EA sind sich einig, dass die Importregelung auch in Zukunft mit den bewährten Instrumenten und durch die Branche selbst durchgeführt werden soll. Die IG-EA wird sich deshalb erneut für eine Übernahme der entsprechenden Leistungsaufträge des Bundes bewerben.

3.2 Importregelung im Kartoffelsektor

Der Lagerbestand aus der Ernte 2019 inklusive dem WTO Kontingent von 6'500 t war nicht ausreichend genug, um die Versorgung bis ans Ende der Auslagerungskampagne von Speisekartoffeln zu gewährleisten. Die Branche hat deshalb zwei Zusatzkontingente beim BLW beantragt, die auch bewilligt wurden.

Der reibungslose Übergang von Import zu Inlandware hat auch im Jahr 2020 gut funktioniert. Alle Branchenakteure engagierten sich von Anfang an für die Vermarktung von Schweizer Frühkartoffeln und verzichteten auf einen grossen Teil der Kontingente. Von dem zweiten Zusatzkontingent über 9'500 t, wurde lediglich 54% importiert.

3.3 Leitfaden zur Importregelung

In den Jahren 2019 – 2021 gab es nur redaktionelle Anpassungen. Die Zollansätze und die

bewirtschafteten Phasen blieben unverändert. Die aktuelle Version des Leitfadens finden Sie auf unserer Homepage: [Violetter-Leitfaden-2021](#)

4 Fachzentrum Logistik

4.1 EAN werden von SWISSCOFEL vergeben

Im Berichtsjahr sind auf der Geschäftsstelle für Gemüse fünf und für Früchte eine neue EAN- und Standard-Nummern vergeben worden.

Es zeichnet sich ab, dass für die 30-jährige Geschichte der EAN-Codes ein neues Kapitel beginnt. Die Digitalisierung bietet enorme neue Möglichkeiten und wird auch auf dem Frischmarkt mit Früchten und Gemüse Neuerungen mit sich bringen. Namentlich das Bedürfnis nach Automatisierung von Bestell- und Warenflussketten und auch die stufenübergreifende Rückverfolgbarkeit sind Treiber dieser Entwicklung. Diese neuen Ansprüche werden sich mit standardisierten EAN-Codes für die ganze Branche abdecken lassen. Bereits laufen Pilotversuche mit GTIN-Lösungen die einen Zugriff auf Daten über die gesamte Lieferkette möglich machen. Spannend wird die Frage sein, ob und wie diese digitalen Entwicklungen die Strukturen des Obst- und Gemüsehandels beeinflussen

werden. Beispiele aus anderen Branchen zeigen jedenfalls eine enorme Dynamik.

4.2 Strassentransport in COVID-19 Zeiten

Damit die Aufrechterhaltung des freien Warenverkehrs gewährleistet werden konnte, wurde EU weit eine sogenannte «Green Lane» an den Grenzübergangsstellen eingeführt. Dieses kurzfristig eingeführte Grenzmanagement in der EU, wurde auf Anfrage von SWISSCOFEL auch in der Schweiz umgesetzt. Das war insofern wichtig, dass die Importgüter verzögerungsfrei in die Schweiz eingeführt werden konnten. Dies vor allem mit schnell verderblichem Lebensmittel der Grundversorgung. An den «Green Lanes» Grenzübergangsstellen wurden die Verfahren minimiert und auf das Notwendige beschränkt. Ausnahmen von Massnahmen gab es für die BerufsschauffeurInnen, diese mussten bei einreisen nicht in Quarantäne und auch die Testpflicht galt für sie nicht.

4.3 Emissionsfreie Mobilität

Nachhaltige Lastkraftwagen mit alternativen oder emissionsfreien Antriebssysteme sind vermehrt auf Schweizer Strassen unterwegs. Parallel dazu wird ein Tankstellennetz realisiert für Wasserstoffbetankung. Einige sind bereits in

Betrieb und weitere werden in den kommenden Jahren sukzessive eröffnet. Um den neuen in Verkehr kommenden Fahrzeugen mit alternativen Antriebssystemen gerecht zu werden, wurde eine Umfrage betreffend Anpassungen zur Teilrevision von acht Verordnungen begleitend zur Teilrevision des Strassenverkehrsgesetzes durchgeführt. Die Anpassungen sind nötig, da die mit alternativ angetriebenen Fahrzeuge gegenüber den herkömmlichen Lastkraftwagen ein höheres Leergewicht haben, eine Mehrlänge wegen dem Wasserstoffspeicher bei gleichbleibenden Ladevolumen aufweisen und für die Aerodynamik mit Spoilern versehen sind, die automatisch aus- und eingefahren werden, je nach Geschwindigkeit.

5 FZ Rechtsfragen

5.1 Schiedsgericht der Schweizerischen Früchte-, Gemüse- und Kartoffelbranche

Im Berichtsjahr gelangten keine Streitfälle ans Schiedsgericht. Es mussten auch keine aussergerichtlichen Einigungen von der Geschäftsstelle begleitet werden. Der Vorsitz des Schiedsgerichts wurde im Einverständnis mit den Trägerverbänden von Dr. iur. Ueli Wanner (Gümligen) an seinen Nachfolger und Sohn, lic. iur. Florian Wanner, in der gleichen Anwaltskanzlei übertragen.

5.2 Absatzförderung

Auch in diesem Berichtsjahr wurden die Massnahmen für die Basiswerbung für das Kern- und Steinobst zwischen SOV und SWISSCOFEL weiterentwickelt. Das Fachzentrum Absatzförderung für Früchte hat nach einem Übergangsjahr ein ganz neues Konzept erarbeitet, das ab Mitte 2021 umgesetzt wird. Auch SWISSCOFEL ist in diesem Gremium vertreten. Die SWISSCOFEL-Mitglieder beteiligen sich jedes Jahr mit namhaften Beiträgen an diesen Werbemassnahmen. Aus Sicht des Handels müssen sich die Botschaften in Zukunft konkret und direkt auf die Konsumenten ausrichten. Der Absatzförderung muss es gelingen, die Nachfrage positiv zu beeinflussen.

5.3 Revision Raumplanungsgesetz RPG

Als der Entwurf zur 2. Etappe zur Revision des Raumplanungsgesetzes in die parlamentarischen Kommissionen geschickt wurde, hagelte es Kritik aus allen Ecken. Nicht unerwartet, hat das Parlament die Vorlage in der Folge zur Überarbeitung nun an den Bundesrat zurückgeschickt. In unserer Branche umstritten, waren die Einschränkungen für den Bau von Gewächshäusern. Diese hätten künftig nur noch direkt angrenzend an Gewerbezone erstellt werden dürfen. Auch die Auflage, wonach neue Bauten

in der Landwirtschaftszone nur noch erstellt werden dürfen, wenn andernorts ein Bau entfernt wird, ist auf heftigen Widerstand gestossen. Man darf gespannt sein, welche Vorschläge die zuständigen Bundesstellen nun vorlegen werden. Das Parlament hat zusätzlich ein Postulat verabschiedet, welches den Bundesrat auffordert, den Landwirten mehr unternehmerische Freiheit und Spielraum zu gewähren. Ob und wie sich dies auf die zukünftige Raumplanung auswirken wird, ist noch offen. Aus der Sicht von Handel und Gewerbe dürfen die Anpassungen aber keine wettbewerbsverzerrende Wirkung in Bezug auf gewerbliche Tätigkeiten haben.

5.4 Lebensmittelrecht: Herkunftsdeklaration bei Produkten aus den Schweizer Grenzzonen

Für unverarbeitete Früchte, Gemüse und Kartoffeln, die in den Grenzzonen der Schweiz angebaut und geerntet werden, gelten besondere Deklarationsvorschriften. Einerseits verlangt das Schweizer Lebensmittelrecht die Angabe des Landes, wo das Produkt geerntet wurde. Andererseits lässt das Schweizer Markenrecht zu, dass diese Produkte als «Schweizer Produkt» (z.B. mit der Marke Suisse Garantie) ausgezeichnet werden dürfen. Eine Harmonisie-

zung dieser Bestimmungen ist bedauerlicherweise nicht in Sicht. Aktuell laufen hingegen juristische Verfahren, um klärende Urteile zu noch offenen Fragen zu erhalten.

SWISSCOFEL hat ein Merkblatt erarbeitet und publiziert, in dem die aktuell geltende Regelung für die Deklaration enthalten ist. Wir empfehlen dieses Merkblatt bis auf Weiteres zu berücksichtigen:

[Grenzzone-Merkblatt-Deklaration-Etiketten-2019](#)

Sobald sich eine Änderung der Rechtslage abzeichnet, werden wir die Branche informieren.

5.5 Agrareinfuhrverordnung

Seit 01.01.2020 dürfen Kontingentsanteile mehr als nur einmal unter GEB-Inhabern abgetreten werden. Dies war schon vor mehreren Jahren ein platzierter Antrag von SWISSCOFEL. Seit dem 01.01.2021 können die GEB-Inhaber auch ihre Inlandleistung online direkt beim BLW anmelden. Auf diesem Weg erhalten sie nun auch zeitnah die Zuteilung ihrer Kontingentsanteile.

Derzeit ist bereits eine erneute Revision der Agrareinfuhrverordnung im Gang. Auch hier ist



die Umsetzung eines «alten Anliegens» von SWISSCOFEL vorgesehen. Die Abschaffung der Gebühren auf Einfuhren von Produkten, für die es eine Generaleinfuhrbewilligung braucht. Bisher hat der Bund für jede so verzollte Warenpartie – neben Zöllen und Steuern – zusätzlich eine Gebühr von 3 bis 5 Franken erhoben. Die Summe dieser Gebühren übertreffen die Verwaltungskosten bei weitem.

Ungerecht ist die Gebühr aber auch, weil die Produktgruppe Früchte und Gemüse überproportional mit Gebühren belastet wird. Die Gebühr wird nämlich auf jeder einzelnen Warenpartie und auf jede Tariflinie separat erhoben. Weil bei Früchten und Gemüse bekanntlich sehr viele Tariflinien bestehen, ist die Gebühr bei Sammeltransporten und pro Empfänger sehr

oft x-fach in Rechnung gestellt worden. Jedes Jahr hat der Bund so zusätzlich 2,7 Mio. Franken erhoben. Selbstverständlich wird SWISSCOFEL sich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass diese ungerechte Gebühr nun endlich abgeschafft wird.

6 Fachzentrum Qualität

6.1 Suisse Garantie

Die strukturbedingte Abnahme der Suisse Garantie Betriebe hat sich etwas verlangsamt. Die Anbauflächen blieben insgesamt stabil. Das zeigen die Zahlen über die Betriebe mit Spezialkulturen, welche 2020 die Marke «Suisse Garantie» einsetzen durften. Aufgrund der Corona-Krise wird aber zumindest in den kommenden 1 bis 2 Jahren eine Reduktion der Anbauflächen für Verarbeitungs-Kartoffeln erwartet. Während des Lockdowns ist der Konsum von Pommes frites zeitweise um bis zu 70% eingebrochen und dies über mehrere Monate.

Stand 31. Dezember 2020

(Abweichung gegenüber 2019 in Klammern):

SUISSE GARANTIE	Früchte	Gemüse	Kartoffeln
Produzenten	1668 (-66)	1744 (-16)	2031 (-22)
Vermarkter	247 (+5)	273 (+/-0)	109 (+10)

6.2 SwissGAP Früchte, Gemüse, Kartoffeln

2020 hat sich der Verein SwissGAP intensiv mit den neuen Anforderungen seitens GlobalG.A.P. befasst. Intensiv diskutiert wurden auch Vorschläge und Anträge, die es den Produzenten ermöglichen sollen, zusätzliche Anforderungen ihrer Kunden mit dem SwissGAP-Standard zu kombinieren. Im Fokus standen Module zur Erreichung des GlobalG.A.P.-Levels oder auch zur standardisierten Abdeckung von sozialen Anforderungen (GRASP). Bedauerlicherweise wurden die von SWISSCOFEL gestellten Anträge durch die anderen SwissGAP-Mitglieder bisher mehrheitlich abgelehnt. Wir bleiben dran.

GlobalG.A.P. hat inzwischen die ab 2022 geltende «Version 6» publiziert. Die genauen Auswirkungen auf den SwissGAP-Standard müssen noch analysiert werden. GlobalG.A.P. hat den Fokus verstärkt auf kritische Punkte und erhöhte Risiken gelegt. Bei anderen Punkten sind Vereinfachungen und administrative Erleichterungen erkennbar.

Auch in der Schweiz steigt der Druck des Detailhandels und der international tätigen Unternehmen, die Anforderungen auf der ganzen Lieferkette zu erhöhen. Aktuell liegen mehrere

Stand der anerkannten und zertifizierten Betriebe per 31. Dezember 2020

(Abweichung gegenüber 2019 in Klammern)

SwissGAP	Angemeldete Betriebe	Davon anerkannte Produzenten	Davon zertifizierte Betriebe
Produzenten	3539 (-59)	3515 (-65)	-
Produzenten mit Vermarktung	134 (-8)	131 (-10)	131 (-10)
Vermarkter	158 (+3)	-	154 (+5)
Total	3831 (-64)	3646 (-75)	285 (-5)

solche abnehmerspezifische Anforderungskataloge vor. Sie enthalten zum Teil sehr unterschiedliche Punkte. Ein Wildwuchs von abnehmerspezifischen Anforderungen ist unewünscht und hat für die gesamte Branche erhebliche Nachteile. Deshalb muss der Verein SwissGAP seine wichtige Rolle wahrnehmen. Das Ziel muss es sein, auch neue Ansprüche der Abnehmer, der Politik und der Gesellschaft in den Standard aufzunehmen. Gleichzeitig muss aber auch eine praxisgerechte Umsetzung in der Produktion und im Handel möglich bleiben. Dies kann nur gelingen, wenn sich alle Stakeholder gemeinsam zu einer Weiterentwicklung des SwissGAP-Standards bekennen und diese dann auch aktiv unterstützen.

7 Fachzentrum PR / Information

Die Kommunikation von SWISSCOFEL mit den Mitgliedern findet derzeit noch mehrheitlich über die Webseite, den Newsletter und per E-Mail statt. Die Kommunikationsstrategie wird ergänzt durch persönliche Kontakte der Mitarbeitenden und der Kommissionsmitglieder mit ihren Ansprechpartnern bei Verbänden, Behörden und direkt zu den Mitgliedern.

Die Website www.swisscofel.ch wird regelmässig mit News zu landwirtschaftlichen, agrarpolitischen und handelsspezifischen Themen aktualisiert. Auch die aktuellen Marktberichte, Bulletins, Lagerbestände und die Importregelungen dienen der Markttransparenz

und werden zeitnah veröffentlicht. Publiziert wird wöchentlich auch eine Auswahl von Pressemitteilungen aus der Branche; zusätzlich auch Stelleninserate und Informationen aus Mitgliedfirmen und Verbänden.

Derzeit arbeitet das Fachzentrum Digitalisierung zusammen mit der Geschäftsstelle an einem Projekt zur umfassenden Modernisierung unserer Website und auch der Informationsabläufe vom Verband zu den Mitgliedern und umgekehrt. Bereits Alltag sind die digitalen Konferenzen. Sie können bei Bedarf sehr kurzfristig organisiert werden und sind für alle Beteiligten effizient und kostengünstig.



SWISSCOFEL plant auch eine verstärkte Kommunikation in eigener Sache. Bei den Partnern des Handels und in der Öffentlichkeit ist die Vielzahl von Leistungen, welche der Handel und die Mitglieder jeden Tag und oft auch nachts erbringen, weitgehend unbekannt. Das löst viel unberechtigte Kritik am Handel und an seinen Margen aus. Hier will der Vorstand zusammen mit der Geschäftsstelle aktiv werden und auch die SWISSCOFEL-Mitglieder mit einbeziehen.

8 Fachzentrum Aus- und Weiterbildung

2020 wurden 7 Kurse in Warenkunde, Warenbeschaffung und Branchenkunde durchgeführt. Etliche Präsenzkurse mussten aufgrund der Pandemie verschoben, oder abgesagt werden.

Zwei Pilotversuche wurden durchgeführt. Die Importfachtagung wurde erstmals als eLearning angeboten. Der Kurs konnte während 30 Tagen online absolviert werden und musste mit einem Zertifikatstest abgeschlossen werden. Die Rückmeldung auf diesen Pilotversuch war durchwegs positiv. Das eLearning wird 2021 erneut angeboten. Zusätzlich werden weitere eLearning im Bereich Label und Qualitätssicherung angeboten werden. Der zweite Pilotversuch war ein Webinar zum Thema Personalführung. Auch hier waren die Rückmeldungen

durchwegs positiv, der virtuelle Kurs konnte interaktiv gestaltet werden. Auch dieser Kurs soll 2021 wieder angeboten werden.

2021 sind Versuche von virtuellen Warenkundekurse geplant. Das Ziel ist am Ende möglichst viele digitale Angebote – abgerundet mit einem mehrtägigen praktischen Präsenzkurs – anbieten zu können.

9 Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

9.1 Freshfel

Die Arbeit in der europäischen Dachorganisation des Früchte- und Gemüsehandels war 2020 stark geprägt von der Corona-Krise und von Brexit. Leider zeigt sich inzwischen, dass sich der Warenverkehr zwischen der EU und GB seit Inkrafttreten des Brexits zum Teil massive gestört oder erschwert ist. Es ist zu hoffen, dass die zolltechnischen Abläufe nach den aktuellen Anlaufschwierigkeiten künftig wieder reibungslos erfolgen werden. Nicht nur die britischen Konsumenten leiden unter der aktuell unregelmässigen Marktversorgung mit frischen Früchten und Gemüse, sondern auch die Lieferanten in den EU-Ländern. Es zeigt sich bereits, dass die administrativen Abläufe an den «neuen» Grenzen nicht nur deutlich langsamer, sondern auch

wesentlich teurer werden. Folgende weiteren Themen beschäftigten die Arbeitsgruppen von Freshfel:

- Rückläufige Zulassungen im Bereich Pflanzenschutz
- Strengere Rückstandshöchstmengen
- Bilaterales Abkommen mit MERCOSUR
- Reform der von der EU geförderten Absatzförderungsprogramme
- Foodwaste, Verpackungsfragen und Nachhaltigkeit
- Klimawandel und die Folgen für die F&G-Branche
- Internationale Logistik
- Umsetzung internationaler Standards beim Import und Export mit Drittländern
- Digitalisierung der gesamten Wertschöpfungskette

Für SWISSCOFEL waren die Kontakte und der Austausch von Know-how mit der Dachorganisation in Brüssel, während den letzten Monaten besonders im Zusammenhang mit den COVID-Massnahmen, äusserst nützlich. Mehrfach pro Woche fand ein Austausch über die Entwicklung der Situation und die geplanten Massnahmen statt. Freshfel hatte sich bei der EU-Kommission mit Erfolg für die Einrichtung der «Green Lanes»

an den Grenzübergängen eingesetzt, damit die Logistik für frische Lebensmittel nicht eingebrochen ist. Auch Themen wie die Reiseerlaubnis für Erntehelfer, für Service- und Reparaturdienste und für Transportmitarbeitende wurden intensiv mit den zuständigen Stellen der EU verhandelt.

Die Regelungen der EU waren und sind für die Schweiz von erheblicher Bedeutung. Die Schweizer Importeure kaufen jährlich für rund

900 Millionen Euro Früchte und Gemüse in der EU ein. Die Schweiz ist unter den Drittländern mit Abstand der wichtigste Abnehmer von Obst und Gemüse aus der EU. Neu wird Grossbritannien wohl diese Position einnehmen. Besonders hoch ist die Abhängigkeit der Schweiz von Importen aus der EU in den Wintermonaten; dann werden rund 66% der Früchte und Gemüse aus Südeuropa eingeführt.

9.2 Deutscher Fruchthandelsverband (DFHV)

Der Austausch und die Zusammenarbeit von SWISSCOFEL mit dem Deutschen Fruchthandelsverband (DFHV) wurde 2020 deutlich erweitert und intensiviert.

Auch hier lag der Fokus bei den COVID-Regulierungen. Intensiv waren aber auch der Austausch im Bereich Lebensmittelsicherheit und Aus- und Weiterbildung. Seit 2020 können SWISSCOFEL-Mitglieder die digitalen Ausbildungs-Angebote des DFHV nutzen und die DFHV-Mitglieder jene von SWISSCOFEL. Inzwischen koordinieren die beiden Verbände ihre geplanten Kursangebote.

Die Präsidenten von SWISSCOFEL und DFHV haben diese Zusammenarbeit anlässlich eines



Treffens im Februar 2020 ausdrücklich gutgeheissen und wünschen sich auch eine Vertiefung der Zusammenarbeit in weiteren Themen und Bereichen.

9.3 Europatat

Im Berichtsjahr tagte der Vorstand Europatat inklusive der Verbandsmitglieder, an der Fruit Logistica in Berlin. Der in Brüssel vorgesehene Europatat Kongress musste infolge Corona abgesagt werden. Eine Online Konferenz der verschiedenen Kommissionen wurde am 9. Dezember 2020 abgehalten.

Die 17 SDG's beeinflussen die strategische Agenda der Europatat. Die Auflagen des Europäischen Rates drücken zum Aufbau eines klimaneutralen, grünen, fairen und sozialen Europas. Konkret bedeutet dies Massnahmen zur Klimaneutralität, Kreislaufwirtschaft & Energieeffizienz, Verbesserung der Qualität von Luft und Wasser, Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und Bekämpfung des Verlusts der biologischen Vielfalt und Erhaltung von Umweltsystemen. Europatat hat sich zum Ziel gesetzt, alles dafür zu tun, dem Konsumenten ein Qualitätsprodukt zu garantieren und die Handelsposition des europäischen Kartoffel-sektors zu sichern.

Wie wichtig die Zusammenarbeit ist, hat sich gezeigt bei der Erarbeitung der Reinigungsrichtlinie zur Reduzierung von Chlorpropham (CIPC). Die Reinigungsrichtlinie steht allen Mitgliedern über die Homepage von SWISSCOFEL oder swisspatat zum Download zur Verfügung.

Priorisiert wurden im Jahr 2020 folgende Themen.

- Landwirtschaft: Neue GAP, Farm to Fork Strategie, NPBTs (New Plant Breeding Techniques)
- Nachhaltigkeit: Green Deal (inkl. Food Waste & Plastikverpackungen)
- Lebensmittelsicherheit: CIPC + andere PPPs (Plant Protection Products)
- Freihandelsabkommen (Brexit, Russland / Weissrussland, Ägypten...)
- Absatzförderung, Konsum, Ernährung und Gesundheitspolitik
- Forschung (Entwicklung von robusten und stresstoleranten Sorten)

Europatat Tätigkeitsbericht:

[Europatat Activity Report 2019_2020](#)

10 Danke – Merci – Grazie – Thank you

SWISSCOFEL bedankt sich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern, bei den nationalen und internationalen Organisationen und bei den Behörden für die konstruktive Zusammenarbeit und die Unterstützung. Die Corona-Krise hatte und hat immer noch viele ausserordentliche Massnahmen und Regelungen zur Folge. Dementsprechend gut muss der Austausch zwischen zuständigen Behörden und Organisationen im In- und Ausland funktionieren. Das hat in den allermeisten Fällen ausgezeichnet funktioniert. Allen Ansprechpartnern von SWISSCOFEL sprechen wir an dieser Stelle dafür unseren ausdrücklichen Dank aus.

Bedanken möchten wir uns auch bei den Fachmedien im In- und Ausland. Wir tauschen gegenseitig, regelmässig und zuverlässig Nachrichten und Informationen, die sie und wir aufbereiten und an unsere Mitglieder und Leser weiterleiten können.

Interview



**Andreas Allenspach,
COOP**

Andreas Allenspach, Sie sind als Vertreter von COOP – einem der grössten Schweizer Detailhändler – Mitglied im Vorstand von SWISSCOFEL.

Warum ist COOP heute bei SWISSCOFEL dabei? Gibt es denn Themen und Ziele, die Sie, bzw. COOP, dank SWISSCOFEL einfacher oder besser erreichen?

SWISSCOFEL ist der wichtigste Verband unserer Branche. Die rund 170 Mitgliederfirmen generieren mit Früchten, Gemüse und Kartoffeln einen Umsatz von über 4 Milliarden Schweizer Franken. Dies entspricht rund 86% des gesamten Handelsvolumens dieser Produkte in der Schweiz. Diese eindrücklichen Zahlen

drücken eigentlich schon alles über die Stärke, Repräsentativität, Bedeutung und Wichtigkeit des Verbandes aus. Zusammen mit den wichtigsten Stakeholdern wollen wir die Branche fördern. Dies geht nur über einen starken Verband. Ich bin überzeugt, dass wir in der Schweiz gute und breit abgestützte Branchenlösungen brauchen. Alleingänge sind nicht zielführend; deswegen nimmt SWISSCOFEL als Schnittstelle zu anderen Organisationen eine wichtige Aufgabe wahr. Auch die politische Interessensvertretung von SWISSCOFEL ist für COOP von grosser Bedeutung. Swisscofel kennt die Bedürfnisse und die übergeordneten Zusammenhänge der gesamten F&G-Wertschöpfungskette im In- und Ausland sehr gut. Davon profitiert auch die Abteilung «Wirtschaftspolitik» von COOP. Der Austausch funktioniert ausgezeichnet.

COOP ist bekannt für anspruchsvolle Nachhaltigkeitsziele. Ihr Unternehmen rangiert weltweit stets unter den Top Ten der nachhaltigsten Unternehmen. Inwiefern sind aus Ihrer Sicht Organisationen wie SWISSCOFEL oder SwissGAP bei der Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen nützlich? Können das die Label-Organisationen nicht besser?

Die Kundinnen und Kunden von COOP sind so vielfältig wie die Schweiz. Das COOP-Sortiment, die Qualitätssegmente, die Labels und unsere Nachhaltigkeitsprogramme decken diese unterschiedlichen Bedürfnisse und Wünsche der Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten ganz offensichtlich sehr gut ab.

COOP bleibt aber nicht stehen, im Gegenteil. Wir entwickeln zusammen mit unseren Partnern und Lieferanten unsere Sortimente sowie die Produkte ständig weiter. Dabei hat die Steigerung der Nachhaltigkeit auf allen Stufen eine hohe Bedeutung. Die Label-Organisationen machen hier einen sehr guten Job. Sie setzen diese Nachhaltigkeitsziele nicht nur um, sondern sie entwickeln diese auch laufend weiter. Die Konsumentinnen und Konsumenten honorieren das und akzeptieren für diese Mehrwerte auch einen höheren Preis.

Die Aufgabe von SWISSCOFEL und der weiteren Verbände der Früchte-, Gemüse- und Kartoffelbranche ist es, die «Gute Herstellungspraxis» als Richtlinie für die gesamte Branche zu definieren. Dazu haben sie gemeinsam den SwissGAP-Standard erarbeitet. Auch hier ist Stillstand alles andere als angebracht. Die Forderungen von Politik und Gesellschaft an

eine nachhaltige landwirtschaftliche Landwirtschaft – und ganz besonders an einen nachhaltigen Obst- und Gemüsebau – sind massiv gestiegen. Dieser Druck wird auch in Zukunft nicht nachlassen.

Die Label-Organisationen und die Branchenverbände haben also unterschiedliche Aktionsfelder, aber beide sind unverzichtbar, wenn es darum geht, weitere Fortschritte in der Nachhaltigkeit zu erzielen.

... und würde es nicht reichen, wenn Sie Ihren Lieferanten einfach sagen, was sie zu tun haben. So wie die Supermärkte es in den meisten europäischen Ländern schon seit Langem tun?

In der Schweiz haben wir in der Früchte- und Gemüsebranche eine andere Art und Weise der Zusammenarbeit. Wir sind ein kleines Land und unsere Erzeugerlandschaft ist stark fragmentiert. Erzeugnisse eines Produzenten können über mehreren Vertriebskanäle vermarktet werden. Gerade darum sind nationale Branchenlösungen zentral für einen effizienten Warenfluss. Auch für COOP und letztlich auch für die Konsumentinnen und Konsumenten ist es einfacher und übersichtlicher, sich an einheitlichen und klaren Standards orientieren zu können.

Das Corona-Jahr 2020 war für alle eine Herausforderung – es gab Gewinner und Verlierer.

Zu welcher Gruppe kann sich COOP zählen? Was waren aus Ihrer Sicht die grössten Herausforderungen im Früchte- und Gemüsektor? Wird nach Corona alles wieder beim «Alten» sein?

Das Corona-Jahr 2020 war auch für die Coop-Gruppe sehr anspruchsvoll und herausfordernd. Schwer hatte es insbesondere unsere Tochtergesellschaft Transgourmet, welche unter den zahlreichen Schliessungen der Gastrobetriebe zu leiden hatte. Im Supermarkt-Geschäft zählen wir ganz bestimmt zu den ganz grossen Gewinnern im Markt und konnten stark zulegen. Das gilt besonders auch für den Bereich Früchte und Gemüse, wo wir nicht nur einen enormen Zuwachs im Verkauf, sondern auch deutlich an Marktanteilen gewinnen konnten. Die grösste Herausforderung war es die Warenverfügbarkeit sicherzustellen. Auf Grund der Grenz- und Restaurantschliessungen stieg die Nachfrage nach Obst und Gemüse durch private Haushalte gewaltig an. Dabei haben unsere Geschäftspartner einen hervorragenden Job gemacht; diesen möchte ich an dieser Stelle für Ihren unermüdlichen Einsatz zu Gunsten von COOP ganz herzlich danken – ohne sie hätten wir

diesen tollen Markterfolg niemals erreichen können. Dabei waren sie es gerade, welche enorm gefordert waren, insbesondere bei der Umsetzung der Schutzkonzepte und in der Sicherstellung der Logistik.

COOP hat – wie andere Detailhändler, die bei SWISSCOFEL Mitglied sind – im Frühling und im Sommer in den Läden auch Früchte und Gemüse in Qualitäten geführt, die sonst eigentlich in die Gastronomie geliefert werden. Nun gibt es Stimmen die behaupten, dass sich die Konsumentinnen und Konsumenten solche Qualitäten auch in Zukunft wünschen und sie auch kaufen wollen. Der Handel stelle ohnehin zu hohe Qualitätsanforderungen. Wie stellen Sie sich dazu?

Unser oberstes Ziel besteht darin, soviel Früchte und Gemüse wie möglich zu verkaufen. Unsere Erfahrung und unsere Verkaufsstatistiken zeigen eindeutig: Beim Obst und Gemüse haben nur qualitativ einwandfreie Produkte eine reelle Absatzchance. Dazu kommt, dass Frische und Qualität auch insgesamt verkaufsfördernd sind und nachweislich zu einem Mehrkonsum führen. An der Verkaufsfond stellen wir immer wieder fest, dass der anspruchsvolle Schweizer Kunde nur qualitativ einwandfreie Produkte

kauft. Das ist verständlich, schliesslich bezahlt er einen entsprechenden Preis für seine gesunden Produkte. Wir von COOP und auch unsere Lieferanten müssen darum alles daransetzen, dass das wir auch in Zukunft Top Ware zu einem guten Preis-Leistungsverhältnis in allen Preislagen anbieten können. Andernfalls gehen diese Marktanteile an andere Segmente verloren.

COOP ist straff und zentral gesteuert. Das hat bestimmt viele Vorteile. Kommen dabei die regionalen Wünsche und Bedürfnisse der Kunden und Lieferanten manchmal nicht zu kurz?

Die zentralen Strukturen haben definitiv grosse und entscheidende Vorteile. So können wir das Sortiment zentral steuern und dennoch die zahlreichen regionalen Bedürfnisse ideal abdecken. Die Zusammenarbeit und der regelmässige Informationsaustausch mit den vier Verkaufsregionen, resp. den Verkaufschefs der knapp 25 Verkaufsgruppen, geben uns viele wertvolle Inputs, um unsere Sortimente noch kundengerechter zu steuern. Dank unserem ausgeklügelten Sortiments-Baustein-System haben wir die Möglichkeit auch regionale Bedürfnisse zentral optimal zu steuern. Von dieser starken Nähe zum Verkauf profitieren auch unsere Geschäftspartner.

Die Digitalisierung des Handels ist in vollem Gang. Die Früchte- und Gemüsebranche ist allerdings für ihre sehr komplexen Lieferketten bekannt, mit tausenden von Akteuren im In- und Ausland, unzähligen Produkten und der Weg vom Feld in den Laden gleicht oft einem Labyrinth. Denken Sie, dass sich diese Abläufe mit der Digitalisierung «bändigen» lassen? Welchen Einfluss wird die Digitalisierung auf die zukünftigen Strukturen und die Lieferanten haben? Welche Rolle spielt hier SWISSCOFEL?

Die Digitalisierung hat in der Tat eine unglaubliche Dynamik angenommen und macht auch vor unserer Branche nicht halt. Ich kann die Bedenken nachvollziehen, aber ich denke, die Digitalisierung bringt uns ungeahnte Möglichkeiten um unser Handeln noch einfacher, transparenter und effizienter zu gestalten; letztendlich auch zu Gunsten des Verbrauchers. Das ganz grosse Thema wird die Blockchain-Technologie sein. So nutzt der weltgrösste Lebensmitteleinzelhändler Walmart bereits heute teilweise diese Technologie im Früchte- und Gemüse-Sortiment.

Ich bin der Meinung, dass die Verbindung zwischen Produzenten und Detailhandel noch

stärker wird und daraus eine engere und noch transparentere Zusammenarbeit entstehen wird. Auch hier kann und soll SWISSCOFEL eine zentrale Rolle übernehmen und die offenen Fragen innerhalb der Branche klären, so z.B.: Wem gehören die Daten? Welche Daten sollen weitergegeben werden? Wie können diese Datenformate aussehen? Lassen sich diese Datenflüsse standardisieren? Welche Unternehmen bieten die besten Lösungen an? Und so weiter und so fort.

Sie kennen SWISSCOFEL schon seit der Gründung, d.h. seit mehr als 20 Jahren. Gibt es Dinge die Sie an SWISSCOFEL besonders schätzen?

Die Wahrnehmung der Brancheninteressen auf politischer Ebene ist extrem wertvoll. Damit auch das einhergehend ausgezeichnete politische Netzwerk unseres Verbands in Bundes-Bern. Ebenfalls die Interessensvertretung in anderen Verbänden und Organisationen ist entscheidend. All diese Faktoren sind zentral für den Erfolg von SWISSCOFEL und bietet den Mitgliedern einen unschätzbaren Mehrwert. Zudem schätze ich den kompetenten, professionellen Austausch in den Gremien und die grosse Hilfsbereitschaft der Geschäftsstelle SWISSCOFEL, dies bei verschiedensten Fragestellungen.

Womit sollte sich SWISSCOFEL in Zukunft noch vermehrt befassen und wo sollte sich der Verband raushalten?

In Bezug auf die politische Interessenswahrnehmung bringt SWISSCOFEL einen enormen Mehrwert.

Ich mache diese Aussage im Wissen, dass in unserem Verband je nach Thema sehr unterschiedliche Interessen vorhanden sind. Aber dennoch ist das Finden des «gemeinsamen Nenners» ein zentrales Element von SWISSCOFEL, welches in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Die Schwerpunkte der Verbandsstrategie beinhalteten die Themen «Ausbau von Qualitätsmanagement/-sicherung» und «Krisenmanagement». Die aktuelle Situation führte uns allen mit grosser Deutlichkeit vor Augen, wie wichtig diese Themen sind und auch in Zukunft sein werden. In diesem Zusammenhang ist auch der Austausch mit ausländischen Partnerverbänden, wie z. B. dem Deutschen Fruchthandelsverband, enorm wichtig.

Die Preisthemen jedoch, dürfen für SWISSCOFEL nie ein Thema sein. Die SWISSCOFEL-Mitglieder stehen im Wettbewerb und das ist gut so. Für einen sportlichen Wettbewerb braucht es aber

faire Spielregeln und optimale Rahmenbedingungen für alle – und genau das sind die Aktionsfelder von SWISSCOFEL!





Geschäftsstelle

SWISSCOFEL

Belpstrasse 26

Postfach

3001 Bern

Telefon +41 (0)31 380 75 75

sekretariat@swisscofel.ch

www.swisscofel.ch